

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **13 (1904)**

Heft 32

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnement:

Für die Schweiz: 1 Monat Fr. 1.—, 3 Monate „ 2.50, 6 Monate „ 4.50, 12 Monate „ 8.—

Für das Ausland: (Posto inbegriffen) 1 Monat Fr. 1.25, 3 Monate „ 3.50, 6 Monate „ 6.—, 12 Monate „ 10.50

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.



Abonnements:

Pour la Suisse: 1 mois . . Fr. 1.—, 3 mois . . „ 2.50, 6 mois . . „ 4.50, 12 mois . . „ 8.—

Pour l'Étranger: (Port compris) 1 mois . . Fr. 1.25, 3 mois . . „ 3.50, 6 mois . . „ 6.—, 12 mois . . „ 10.50

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

annonces:

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 3/4 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

13. Jahrgang | 13^{me} Année

Erscheint Samstags. Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliars

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Verantwortlich für die Redaktion und die Herausgabe: Der Chef des Centralbureaus, Otto Amstler, Basel. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Aufnahmsgesuche.

Herr Adolf Fischer, Hotel Krone, Gais 70, Chr. Stüller, Hotel Davoserhof, Davos-Platz 40

Fachliche Fortbildungsschule des Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.

Am 15. Oktober nächsthin beginnt der 12. Unterrichtscurs. Anmeldungen sind bis spätestens Ende August an Herrn J. Tschumi, Hotel Beau-Rivage in Ouchy, einzureichen.

Die Schulkommission.

ÉCOLE PROFESSIONNELLE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS à Cour-Lausanne.

Le 12^{me} cours s'ouvrira le 15 octobre prochain. Les inscriptions doivent être adressées au plus tard à Mr. J. Tschumi, Hôtel Beau-Rivage à Ouchy, où l'on peut se procurer également le règlement de l'école.



Der 10. August

ist der zweite diesjährige Termin für die Bestellung von Verdienstmedaillen (Brelouques und Brochen) für Angestellte mit 5 oder mehrjähriger Dienstzeit.

Der Versand findet gegen Ende August statt. Diejenigen Mitglieder, welche hievon Gebrauch machen wollen, werden hiemit höflich ersucht, dies vor dem 10. August dem Centralbureau anzuzeigen.

Basel, den 16. Juli 1904. Für das Centralbureau, Le chef: Otto Amstler.

Le 10 août

est le second terme fixé cette année pour la commande de Médailles de mérite (Brelouques et Broches) aux employés comptant 5 ou plus d'années de service.

L'expédition aura lieu vers la fin du mois d'août.

Ceux de MM. les Sociétaires qui désirent en faire usage sont priés de s'annoncer avant le 10 août au bureau central, qui leur fera parvenir par retour du courrier le prospectus et le bulletin de commande. Bâle, le 16 juillet 1904.

Pour le bureau central. Der Chef: Otto Amstler.

Eine total irrthümliche Auffassung über Vertragsbruch

scheint in Angestelltenkreisen zu herrschen. Einen eklatanten Beweis hierfür liefert nachstehender Fall:

In der vorletzten Nummer der „Hotel-Revue“ sahen wir uns auf Ersuchen eines Mitgliedes veranlasst, einen Angestellten unter der Rubrik „Vertragsbruch“ zu veröffentlichen.

Da der Fall von prinzipieller Bedeutung ist, bringen wir ihn möglichst ausführlich zur Darstellung.

Auf ein im „Bund“ erschienenes Stellen-gesuch wurde dem Inserenten von einem unserer Mitglieder mit Schreiben vom 8. Juli eine Chefstelle angeboten unter gleichzeitiger Bekanngabe des Gehalts (Fr. 150—180) und der Bitte um sofortigen Bericht, ob der Stellensuchende mit den Propositionen einverstanden sei.

Die ganze, teils brieflich, teils auf dem Despeschenweg gepflogene Korrespondenz involviert nun einen vollständigen, auch formell richtigen Vertragsabschluss, dessen Gültigkeit umso unanfechtbarer ist, als der Prinzipal unter zwei Malen die von dem Stellensuchenden genannten Bedingungen angenommen hat.

Dieser Umstand scheint aber dem Angestellten nicht klar gewesen zu sein, denn am 14. Juli, also am Tage vor dem Eintritt, begab er sich an den Ort der Stelle und sandte dem Prinzipal folgenden Brief:

„Laut Informationen in hier, tu es mir leid, betr. Chef-Stelle nicht annehmen zu können, da ich nicht Arbeit für 14 Tage suche und es auf diese Art besser für Sie wie auch für mich ist. Indem ich hoffe, Sie werden mich bestens entschuldigen, verbleibe etc.“

Die Auffassung dieses Schreibens, das in der Tat eine klare Motivierung für den Vertragsbruch nicht enthält, ging bei dem Prinzipal dahin, dass der Betreffende entweder von Jemandem abwendig gemacht worden war oder aber eine andere Stelle angenommen habe.

Es erfolgte hierauf die Ausschreibung wegen Vertragsbruches, die der Angestellte mit dem oben erwähnten Brief in der „Union Helvetia“ beantwortete. Die Redaktion der „Union Helvetia“ selbst, die sonst keine Gelegenheit versäumt,

für die wirklichen oder vermeintlichen Rechte der Angestellten einzutreten, hat den betr. Brief diesmal ohne jeglichen Kommentar wiedergegeben und damit bewiesen, dass auch sie mit der Auffassung ihres Einsenders nicht einig geht.

Die in obigem Brief niedergelegte Aeusserung des Angestellten: „Ich habe keinen Kontrakt gesehen, noch unterzeichnet“ spiegelt übrigens die irrige Auffassung wieder, die die meisten Angestellten heutzutage, indem sie der Meinung sind, ein Anstellungsverhältnis sei überhaupt nicht zustande gekommen, wenn nicht ein spezieller, von beiden Kontrahenten unterzeichneter Vertrag ausgefertigt worden sei.

Das oben erwähnte Schreiben des Angestellten wurde von uns brieflich folgendermassen beantwortet:

„Wir besitzen Ihr Schreiben vom 27. und teilen Ihnen mit, dass Sie im Irrtum sind, wenn Sie glauben, ein Engagement zwischen Ihnen und dem Prinzipal sei mangels Ihrer Zusage nicht perfekt geworden.“

In Ihrem Fall ist die Sache nun umgekehrt: Sie haben die Bedingungen betr. Salär und Eintritt festgestellt und der Prinzipal hat sie akzeptiert. Eine Bestätigung Ihrerseits war nicht mehr nötig und das Engagement musste als perfekt angesehen werden.“

Der Angestellte hat uns dann in einem zweiten Briefe sein Bedauern über den Vorfall ausgesprochen und als Entschuldigungsgrund seine Unkenntnis der einschlägigen Bestimmungen vorgebracht.

Es mag bei dieser Gelegenheit bemerkt werden, dass für Anstellungsverhältnisse zunächst die jeweiligen örtlichen Usancen gelten und sodann die Bestimmungen des Obligationenrechtes, das u. a. in § 12 bestimmt, dass ein Vertragsabschluss auch durch Wechsel von Telegrammen als zustande gekommen anzusehen ist.

In der Regel stellt der Prinzipal die Anstellungsbedingungen auf und wenn sie der Angestellte akzeptiert, dann ist das Engagement perfekt, auch wenn kein besonderer Vertrag abgeschlossen wurde.

Es scheint uns, wie bereits oben angedeutet, in der Aufgabe der Angestellten-Presse zu liegen, auch in dieser Richtung bei ihren Lesern für Belehrung zu sorgen und Aufklärung zu schaffen.

Weibliche Kochlehrlinge.

An der letzten Delegiertenversammlung des Schweizerischen Wirtvereins hat Hr. F. Meister (Langenthal) einen Antrag betr. berufliche Ausbildung der Köchinnen eingereicht. Dieser Antrag verfolgt den Zweck dem immer fühlbarerem Mangel an guten Köchinnen abzuhelfen.

Schon vor 5 Jahren hatte sich die vom Schweizerischen Wirtverein bestellte Kommission für Berufsbildung, dessen Mitglied der Antragsteller ist, an die Lösung dieser wichtigen Frage gemacht und wenn es bis dahin nicht gelungen ist, so beweist dies, dass die Schwierigkeiten eben zu gross und der eingeschlagene Weg vielleicht nicht der ganz richtige war.

Die Kommission, von der Ansicht ausgehend, dass eine Sanierung dieses Uebelstandes eigentlich nicht nur den Wirt, sondern ebensogut den Hotelier wie den Privatmann angehe, hatte sich seinerzeit mit dem Schweizer Hotelier-Verein und dem Gemeinnützigen Frauen-Verein in Verbindung gesetzt, und das Resultat der Verhandlungen der Abgeordneten dieser drei Vereine war, dass man trachten sollte, eine Köchinnenschule zu errichten, in dem Sinne, dass in Bern, als dem gegebenen Orte, ein bestehendes Restaurant oder Hotel zu mieten sei, worin dann unter Aufsicht besagter drei Vereine eine Lehrzeit von mindestens einem Jahr bei einer Beteiligung von je 12 Schülerinnen. Da aber in Bezug auf die Frage der Installation der Schule eine Einigung mit den Vermietern des Lokals nicht erzielt werden konnte, fiel das Vorhaben wieder in sich zusammen.

Herr Meister führt nun in der „Schweiz. Wirtzeitung“ folgendes aus: „Gewiss wäre eine Köchinnenschule in den geplanten Bahnen eine Wohlthat gewesen und hätte dazu beigetragen, besseres Küchenpersonal zu schaffen und doch kann ich ihr keine aufrichtige Träne nachweinen; denn erstens wäre eine, wir wollen sagen Produktion von jährlich 12 Köchinnen für den grossen Wirtstand doch ungenügend gewesen, abgesehen davon, dass eine grosse Zahl von reichen Privathäusern absorbiert worden wäre.“

Ein Ausspruch des Herrn Tschumi, vormaligen Präsidenten des Schweizer Hoteliervereins, ist mir jedoch in Erinnerung geblieben. Er sagte: „Wir bieten einer guten Köchin nicht die Stellung und nicht den Lohn, den sie im Vergleich mit der Salärirung mittelmässiger Köche zu beanspruchen hat. Wir müssen eine gute Köchin auch gut bezahlen, ihren Leistungen entsprechend, und es ist eine moralische Aufgabe des Hoteliers wie des Wirtvereins, diese Unbilligkeiten zu beseitigen.“ Das ist ein wahres Wort, aber vorerst sollten wir mehr gute Köchinnen haben, denn diese sind eben rar.

In der letzten Vereinsversammlung der Sektion Bern wurde von einem Mitglied eine diesbezügliche Anregung gemacht, die ich seither verfolgt und die meines Erachtens den richtigen Weg zeigt, nicht nur 12, sondern 100 Köchinnen pro Jahr heranzubilden, so dass in absehbarer Zeit das Angebot der Nachfrage vollauf genügen könnte.

„Geben wir den Köchinnen Gelegenheit solche zu werden.“

Alle Jahre werden in Hunderten von Hotels eine grosse Anzahl von Koch-Lehrlingen angenommen und zu Köchen herangebildet. Die Folge davon ist, dass heute das Angebot von Köchen die Nachfrage weit übersteigt, während der kleinere Gastwirt oder Restaurateur fast unmöglich eine richtige Köchin finden kann, auch wenn er geneigt wäre, guten Lohn zu zahlen. Aus was rekrutieren sich aber unsere Köchinnen? Unsere Köchinnen bilden sich in weitaus grösster Zahl aus Köchinnen aus Privathäusern, wo sie unter der Leitung der Hausfrau eine mehr oder weniger einseitige Kochkunst sich angeeignet haben; aus Küchenmädchen, die ein paar Mal Gelegenheit hatten zuzusehen, wie man eine Kotelette macht, oder die etwa einen Sommer neben einem Chef als viel geplagtes Küchen-

mädel figurierten und die sich dann einbilden, etwas zu sein. Nur einer kleinen Zahl ist es vergönnt, von einer fachkundigen Wirtin oder einem Wirt etwas mehr in die Kunst des Kochens eingeführt zu werden.

Nun, dann geben wir, wie gesagt, auch dem weiblichen Koch, das heisst der Köchin, Gelegenheit, mittelst einer geregelten Lehrzeit ihren Beruf zu lernen: sicher haben wir ja Berufsmänner in kleineren Hotels oder Restaurants genug, welche Kochlehrtöchter annehmen und ausbilden könnten. Erstens würden sie so mitwirken, einem fast unhaltbaren Zustand abzuhelfen. Zweitens hätten sie billige Arbeitskraft und drittens wären sie vor allzu öfterm Wechsel in der Küche sicher.

Herr Meister fasst seine Vorschläge in folgenden Antrag zusammen:

„Man gebe der Kommission für Berufsbildung den Auftrag

a) Durch Zirkular und Aufruf eine grössere Anzahl von leistungsfähigen Hotels, Landgasthöfen und Restaurants zusammenzubringen, welche geneigt wären, Kochlehrtöchter anzunehmen.

b) Hätte die Kommission für eine richtige Regulierung dieses Lehrlingswesens zu sorgen, z. B. Aufstellen von Lehr- und Anstellungsverträgen, Bestimmung der Dauer der Lehrzeit etc. etc.

c) Ebenso die Aufstellung eines Prüfungsmodus, event. Bestellung einer Prüfungs-kommission.“

Was nun eine eventuelle Einwendung seitens der Herren Köche gegen diese neue, ihnen vielleicht etwas Konkurrenz machende Institution betrifft, so mögen sie ruhig sein, denn erstens ist durch den tatsächlichen Uebelstand obgenannte Anregung zum Voraus berechtigt, zweitens ist es ein Zug der Zeit, dass die Frau eben in den Kampf ums Dasein eingreift und ist ihre Tätigkeit auf diesem Felde berechtigt und drittens wird ihnen in grossen Hotels und analogen Etablissements durch kaum eine nennenswerte Konkurrenz entstehen.“

Die Anregungen des Hrn. Meister sind jedenfalls einer ersten Prüfung wert, indem sie sehr geeignet erscheinen, fatale Umstände, unter denen auch gewisse Schichten der Hotelindustrie zu leiden haben, zu beseitigen.

Zur Reorganisation des Lehrlingswesens.

Im „Verband“ werden die kürzlich auch in unserm Blatt veröffentlichten Vorschläge betr. Reorganisation des Lehrlingswesens, Vorschläge, die bekanntlich Herr Sendig sen. in Dresden der letzten Generalversammlung des internationalen Vereins der Gasthofbesitzer vorgelegt hat, von einem Korrespondenten besprochen. Der Verfasser jener Zeilen begrüss die Anträge des Herrn Sendig mit warmer Sympathie, verhehlt sich jedoch nicht, dass sie in gewisser Beziehung mit den realen Forderungen des Lebens und des Hotelbetriebes nicht durchweg in Einklang gebracht werden können. Es heisst dort:

„Lesen wir die Vorschläge des Herrn Sendig genau durch, so müssen wir uns sagen, dass sie etwas zu weit gehen. Herr Sendig will keine Kinder von 14 Jahren, wie er ganz richtig sagt, als Lehrlinge annehmen, sondern sie erst zwei Jahre als Pagen im Hotel beschäftigen. Ich kann mich der Auffassung des Herrn Sendig nicht anschliessen, sondern muss den Ausführungen des Herrn Landsee in Innsbruck beipflichten, der sagte, dass die jungen Leute in diesen Stellungen zu früh das Handfaulhalten lernen und für spätere Zeiten in dieser Beziehung verdoht werden. Was die Schulbildung dieser jungen Leute betrifft, gebe ich Herrn Sendig vollständig recht, doch würde ich davon abraten, nur junge Leute, die eine höhere Schule besucht haben, in Betracht zu ziehen, oder auch, wie der Vorschlag sagt, erst dann die jungen Leute als Lehrlinge einzustellen, wenn sie zwei Semester auf der Fachschule in Buchholz-Friedewald durchgemacht haben.

Durch eine solche Erziehung, so gut sie auch gemeint sein mag, „überziehen“ wir die jungen Herren doch ein wenig, denn welchem jungen Manne, der diese Stufen durchgemacht hat, würde es entfallen, nach England zu gehen, um in niedrigen Stellungen und kleinen Häusern englisch zu lernen und sich auszubilden? Denn das muss mir ohne Zweifel jeder, der in England war, zugeben, dass man in den kleinen Häusern, sei es Boardinghouse oder sonst ein anderes kleines Hotel, viel lernen kann und muss, ich mache blos auf das Carving aufmerksam. Ich sagte schon, welcher junge Mann würde diese für uns so praktische Schule nochmals durchmachen? Ich glaube, es würden sich wenige finden! Ferner, welcher so ausgebildete junge Mann würde in Paris als Aide d'Etage arbeiten? Ich glaube, es würden sich wenige finden, sondern alle würden kommen und sagen: ich spreche französisch, ich wünsche Stellung als Chef d'Etage, ohne wiederum von Stufe zu Stufe gegangen zu sein, und würden wir schliesslich nur noch Oberkellner in unserem Fache haben.

Bis heute ist ein grosser Fehler begangen worden, indem man die jungen Leute nur für eine jährliche Lehrzeit verpflichtete und sie nicht auf eine Fortbildungsschule schickte. Würden die Prinzipale das Prinzip festhalten, dass sie nur solche junge Leute annehmen, die sich verpflichten, 3 Jahre als Lehrling auszuhalten und sie nicht eher als Gehilfen anerkennen, bis sie ein Abgangszeugnis besitzen, so würden schon von selbst gewisse Elemente ausscheiden. Ferner müssten sich die Eltern oder Vormünder verpflichten, während dieser Periode die Unkosten, die der Besuch einer Fortbildungsschule verursacht, zu tragen. Hier-

durch würden die jungen Leute in ihrer Lehrzeit schon mehr oder weniger zu vernünftigen, denkenden Hotelangestellten erzogen werden, sodass sie, wenn sie das 17. Jahr überschritten haben, schon eher für sich selber sorgen können. Wir würden ferner verhindern, dass die Lehrlingszuchterei weiter fortgeführt wird. Wir würden nach und nach einen gesunden Stand von Hotelangestellten heranbilden. Um noch etwas weiter zu gehen, könnte man auch einführen, dass nur auf jeden dritten ausserlehrenden Kellner ein Lehrling eingestellt werden dürfe und ich bin sicher, dass dieses Vorgehen von Erfolg für unseren Stand sein würde.

Ich wäre hiemit zu Ende meiner vorläufigen Ausführungen angelangt, möchte jedoch nicht schliessen, ohne auf einen Absatz in den Ausführungen des Herrn Guyer-Frenler aufmerksam gemacht zu haben. Derselbe sagt ganz richtig: „Schwimmen lernt man nur im Wasser“; es bestätigt dieser Herr meine Ausführungen, wenn ich vor allzu vieler Theorie warne und mehr Gewicht auf die Praxis lege.“

Ueber Hotelbeleuchtungen

äussert sich Zivilingenieur Karl Wetzel im „Verband“, indem er schreibt:

„Im Hotelwesen ist die Beleuchtung ein recht wichtiger Betriebsgegenstand, der zu manchen Zeiten auf das höchste Mass der Leistungsfähigkeit gebracht werden muss. Die Beleuchtung gibt jedem Feste, jedem Schmause den Glanz, und so findet man, dass die Beleuchtung nicht nur allein des Bedürfnisses halber, sondern auch des Prunkes wegen beschafft werden muss; zu manchen Zeiten wird geradezu eine zauberhaft wirkende Lichtfülle nötig oder gewünscht.“

Das Lichtbedürfnis ist je nach dem Zweck der Räume sehr verschieden, und wenn schon in den meisten Fällen eine lebhafte Beleuchtung vorgezogen wird, so sind doch auch Gaststuben mit weniger Beleuchtung beliebt, da man auch sehr gerne in halbdunklen Lokalen Wein, Bier usw. trinkt. Genügt die Beleuchtungseinrichtung oder die Belichtungsvorrichtung für grosse Lichtstärken, so kann man sich in allen Fällen leicht entweder durch Verminderung der Lichtflammen oder der Flammenstärke mittels Reguliervorrichtungen helfen; zeitweise ungenügende Beleuchtungsinrichtungen sind zu verstärken. Man kann die Lampen vermehren und grössere Lichtstärken anwenden, doch wird es stets ratsam sein, die Beleuchtung etwas reichlicher zu bemessen, damit sie auch zu aussergewöhnlichen Zeiten ausreicht, die Räume möglichst sehr hell beleuchten zu können.

Die zeitweise Verstärkung von Beleuchtungen durch Neuaufstellung von Lampen ist meist mit vielen Kosten verbunden, sobald es sich um die Einrichtung von Gaslicht oder um eine elektrische Beleuchtung handelt. Das Anlegen von Gasröhren oder das Anbringen von elektrischen Leitungen ist oft nur mit Umständen ausführbar, und so sollte man wenigstens die nötigen Anschlussstellen für eine spätere und schnelle Erweiterung der Beleuchtung versehen. Es kommt ja auch vor, dass zu Zeiten die Beleuchtungsgegenstände nur teilweise genommen werden, und so ist es dann, wenn man die nötigen Anschlussstellen vorfindet, sehr leicht und bequem, eine Lichtfülle für aussergewöhnliche Beleuchtungen zu schaffen.

In Städten mit Gas- und Elektrizitätswerken ist eine jederzeitige Vergrösserung der Beleuchtung möglich, da die Fortführung der Leitung nur eines Anschluss bedarf, wenn es sich aber um die Erzeugung eines Leuchtstoffes, wie Gas und Elektrizität, handelt, wie es in Orten ohne zentrale Beleuchtungswerke vorkommt, so müssen entweder Gaserzeugungs-Apparate oder elektrische Lichtmaschinen von der nötigen Leistungsfähigkeit aufgestellt werden. Sind auch schon die Oelgasapparate für einzelne Etablissements geeignet, so bedient man sich in neuester Zeit aussergewöhnlich gern mit Lichtmaschinen, weil der elektrische Betrieb etwas reiner ist als der Gaserzeugungsbetrieb. Nun ist es auch eher möglich, die Maschinen in das Etablissement zu verlegen, dieselben können überhaupt dort hin gestellt werden, wo sie Platz finden, während für die Gaserzeugung schon des Geruches wegen nicht jede Stelle passend ist. Da aber bei einstellenden Etablissements gewöhnlich in deren Nähe für die Gasbereitung ein passender Platz vorhanden ist, oder geschaffen werden kann, so kann, wenn man die billigsten Beleuchtungskosten in Frage zieht, für einzelne Etablissements die Gasbeleuchtung empfohlen werden. Nach den neueren Zusammenstellungen von Beleuchtungskosten ist das elektrische Licht immer noch am teuersten und das Petroleumlicht am billigsten; zwischen diesen Beleuchtungsarten liegt der Preis für Gasbeleuchtungen.

Sonst bezeichnete man das elektrische Licht als das hellste, aber seitdem man die Verbrennung von Gas und Petroleum wesentlich verbessert und die Gas- und Petroleumflammen der Helligkeit der elektrischen Flamme annähernd gleich und sogar gleich gebracht hat, ist dem elektrischen Licht wieder ein starker Konkurrent erwachsen: man schafft eben rascher weiter, um die Gas- und Petroleumbeleuchtung auf die höchste Stufe der Vollkommenheit zu bringen. Man möchte aber auch das elektrische Licht noch auf eine grössere Helligkeit bringen, doch liegen die Schwierigkeiten in der Widerstandsfähigkeit der Materialien. Ist man schon bei den jetzt erreichten Lichtstärken und bei der Helligkeit der Lichtquellen in Frage, so interessiert zur Zeit nicht besonders allein eine weitere Verbesserung des Lichtes in der Helligkeit, sondern auch die des Preises.

Wenngleich das elektrische Licht noch am teuersten ist, so gibt es doch auch Unterschiede in den Betriebsverhältnissen, so dass man unter günstigen Verhältnissen auch einen billigen elektrischen Beleuchtungsbetrieb erreichen kann. Dies ist namentlich auch bei Betrieben von einzelnen Etablissements der Fall. Zur Erzeugung von Elektrizität für Beleuchtung ist vor allen Dingen eine billige Betriebskraft nötig. Am billigsten sind für Beleuchtungen von einzeln stehenden Hotels, Kurhäusern usw. die in der Nähe liegenden Wasserkraften von kleinen Wasserläufen, die ohne viel Unkosten für den Maschinenbetrieb ausgenutzt werden können. Die Hotels in Städten mit Elektrizitätswerken haben Anschluss an die vorhandenen Stromleitungen, sie erzeugen aber auch selbst ihren Bedarf an Elektrizität für die Beleuchtung mit eigener Maschine, weil sie dadurch zum Teil niedrige Betriebskosten erzielen und auch ganz unabhängig von einer Verwaltung oder Person sind. Die billigere Herstellung der Elektrizität im Einzelbetriebe lässt sich meist dadurch erreichen, dass die Lichtmaschinen von dem Hotelpersonal mit bedient werden, auch durch den vorteilhaften Einkauf der Brennstoffe zum Betrieb der Kraftmaschine. Man benutzt auch Teiche, die nur in den Abendstunden das Abflusswasser zur Erzeugung von elektrischem Licht liefern und während der Tageszeit angestaut werden. Viele Hotels in Bade- und Kurorten haben Gelegenheit, eine vorhandene Wassermenge bei mehr oder weniger Gefälle auszunutzen. Eine solche elektrische Beleuchtung ist allerdings billig, da sie eigentlich nur eine einmalige Geldausgabe erfordert. Allerdings etwas Auslagen für Schmieröl, Amortisation und Unterhaltung wie auch für Zinsen der Anlage können noch in Rechnung gestellt werden, da aber das treibende Element in der Regel nichts kostet, so ergeben sich bei einer solchen Anlage doch die billigsten Betriebskosten.

Da man zur Ausnutzung von hohen Gefällen und bei grösserer Umdrehungsgeschwindigkeit von Arbeitsmaschinen die Turbinen vorzieht, mit welcher also die Ausnutzung einer Rohkraft im Durchschnitt von 75% ermöglicht wird, so haben auch die Turbinen zum Antrieb der schnelllaufenden Dynamomaschinen eine grosse Verbreitung gefunden. Seit der zunehmenden Ausbildung und Verwertung des Prinzips der Aktionsvorrichtung haben die Turbinen ihre jetzige Vollkommenheit und Anwendungsfähigkeit erreicht. Die Aktionsvorrichtung zeigt ein System, welches durch ihre besonderen Schaufel- und Kranzformen stets die Geschwindigkeits- und Druckverhältnisse des wirkenden Wassers herstellt, ganz gleich, ob sämtliche oder nur einige Zellen beaufschlagt werden und ob das Triebwasser die Laufzellen ganz oder nur teilweise ausfüllt. Bei voller Laufzelle ergeben diese Turbinen auch im Staubetrieb noch einen guten Nutzeffekt. Die Turbinen werden auch mit Reguliervorrichtungen hergestellt. Gibt es nun verschiedene Turbinensysteme, so finden dieselben auch für die kleinsten noch praktisch auszunutzen Wassermengen Verwendung. Man hat aber auch die Wasserräder gegen früher wesentlich verbessert, so dass diese in manchen Fällen zweckmässige Verwendung finden.

Es kommt aber auch vor, dass das Betriebswasser nicht immer vollständig ausreicht und eine grössere Anstauung des Wassers möglich ist. In solchen Fällen wird noch die kostenlose Windkraft zum Rückpumpen des Betriebswassers verwendet. In manchen Fällen, wo noch Nebenwasserläufe zur Ausnutzung vorhanden sind, kann ein Teil dieses Wassers auch kostenlos und selbsttätig mit hydraulischem Widder in den Sammelbehälter gepumpt werden, aber mit Windturbinen, die kostenlos und selbsttätig arbeiten, können alle Wassermassen, die in der Umgebung zusammenfliessen, in einen Hochbehälter zwecks Ausnutzung mittels Turbinen für elektrische Beleuchtung gepumpt werden, und da man pro 1 Jakt. 250 arbeitsfähige mittelkräftige Windgrade, 85 Tage mit etwa 1/4 Kraftausnutzung und 30 windstille Tage rechnet, so bietet die Windkraft fast das ganze Jahr hindurch eine kostenlose Tätigkeit bei Tag und Nacht. Da sich die modernen Windmotive selbsttätig nach der Windrichtung und Windstärke einstellen, so bedürfen dieselben keine Bedienung und keine Aufsichtigung. Die Windräder hat man von zirka 3/4 bis 28 Pferdestärken hergestellt. Da der Windbetrieb weiter nichts kostet als die Anschaffung des Windrades nebst Pumpwerk, so kann man auch sehr gut mehrere Windmotive nebeneinander oder hintereinander in Betrieb stellen. Durch die Windräder ist man also in Stande, das Wasser von allen Richtungen nach einem Sammelbehälter kostenlos zu pumpen. Die Windräder eignen sich aber wegen ihres unregelmässigen Betriebes nicht für den Betrieb von Dynamomaschinen; sonst werden erstere auch für Maschinenbetriebe benutzt, wo es nicht ganz genau auf eine gleichmässige Umdrehungsgeschwindigkeit ankommt. Ein anderes gleichmässiges Betriebsmittel liess sich mittels der Windkraft noch durch einen Luftpumpbetrieb erzeugen, das als Druckluft zum Betriebe von Dynamomaschinen Anwendung finden könnte.

(Schluss folgt.)



Ein salomonisches Urteil. Der „Frankf. Ztg.“ wird folgende heitere Episode aus dem Hotelien mitgeteilt:
Ordnung Handlung: Ein „erstes“ Hotel in Oberbayern. Zur Mittagszeit trat ich in das Gastlokal ein, nahm an einem der Tische Platz

und forderte das Menu. Recht reichhaltig, kostet 4 Mk.

„Gut, bringen Sie“ sag ich dem Kellner und gebe dann das „Menu“ einem Neuheingekommenen, der sich neben mir niedergelassen hat.

„Potz Blitz“, sagt der, „vier Meter, a bissel viel!“ Kellner! ruft er dem herbeiliegenden, inzwischen weggewesenen Ganymed zu, „bringen's mir das, was auf den Menu steht, aber lassen's den Fisch und den Pudding weg!“

Das Essen war vorbei. „Kellner, zahlen!“ Ich zahlte Mk. 4 fürs Essen, von meinem Nachbar aber verlangt der Kellner Mk. 4.35.

„Was? Ich hatte doch nur das halbe Diner!“ replizierte dieser, „der Herr (er zeigte auf mich) isst's ganze für Mk. 4, zahl' ich doch nicht fürs halbe Mk. 4.35!“

Doch der Kellner „klärt auf“:
„Sie haben's Menu nicht 'gessen, sondern nur drei Gänge davon; einzelne Gänge rechnen wir a la carte!“

Und so ging die Debatte mit Gaudium der Zuhörer zehn Minuten lang, wobei beide Teile immer erregter wurden. Endlich kommt den Streitenden ein glücklicher Gedanke, sie bestimmen mich zum Schiedsrichter! Ich wollte erst für die Ehre danken, aber da die beiden nicht locker liessen, nahm ich die Wahl an und beschliesse: Dem Gast sind nachzuferien 1. die Forellen, 2. der Pudding, beides übrigens deilakt! Damit ermässigt sich die Forderung von Mk. 4.35 auf Mk. 4. Beide Teile stimmen sofort zu, es ist Friede und Forelle und Pudding, die „minus 35 Pfg.“ kosten, wie es mathematisch ausgedrückt heisst, verschwinden mit Billigungsgeschwindigkeit.



Ulm. Herrn Robert Brupbacher von Schaffhausen ist die Direktion des Münster-Hotel übertragen worden.

Beckenried. Herr Gransée-Zürcher, bisheriger Besitzer des Hotel Mythenstein in Brunnen, hat das Hotel Sonne in Beckenried käuflich erworben. Der Antritt erfolgt auf 15. Oktober d. J.

Ferret. Le Conseil d'Administration de la Société du Grand Hotel de Territet propose pour l'exercice de 1903 la distribution d'un dividende de 11% „comme pour une série de précédents exercices.“

Bern. Wie das „Berner Fremdenblatt“ erfährt, übernehmen die Herren Lang (Restaurant Bubenberg) und Grieshaber (Gesellschaftshaus) auf Februar 1903 den Betrieb des Restaurants zum Oberen Jucker mit dem Hotel zum Goldenen Löwen.

Biel. Wie wir der „N. Z. Z.“ entnehmen, ist der Gasthof zur Krone durch Kauf an den bisherigen Wirt des Café Rüschli, Herrn Gross, übergegangen. Die bestehenden Restaurants, die hierin werden in ein modernes Café umgebaut. Das Hotel wird auf grösserer Basis weitergeführt.

Kellners' reik. Die Cafékellner in Bordeaux sind am 24. Juli in den Ausstand getreten und durchzogen die Strassen, um auch die Angestellten der Gasthäuser zur Unterstützung des Arbeit zu veranlassen. Fast alle Restaurants, Hotels und Cafés schlossen ihre Geschäfte.

Lausanne. Herr J. Gugel hat sein Hotel Central & Bellevue umgebaut bzw. vergrössert. Das Haus enthält jetzt 60 Fremdenbetten. Die Vergrösserung erstreckt sich ferner auf einen neuen Speisesaal, Schreibzimmer und Salon. Dazu kommen noch Badezimmer, Personenaufzug, Zentralheizung und elektrisches Licht.

Selzach Passionsspiele 1905. Wir möchten nicht verfehlen, auf die Passionsspiele aufmerksam zu machen, die nächstes Jahr wieder in dem bühnen solothurnischen Dorf Selzach abgehalten werden und die sich auch im Ausland einen solchen Namen erworben haben, dass es im Interesse der Hotellerie liegt, die Fremden jetzt schon darauf aufmerksam zu machen.

Der Feuerschutz dürfte auf der Internationalen Kochkunst- und Fach-Ausstellung für das Gastwirts-gewerbe, Leipzig 1905, wohl eine der interessantesten und am praktischsten Wert bedeutsamsten Abteilungen bilden. Alle neuerartigen Feuerschutzapparate sind auf der obigen Ausstellung in einer Abteilung im Original oder, wo es nicht anders angeht, im Modell vereinigt werden.

Der Setzkastenkobold hat dem Berner Männerchor auf seiner Reise ins Engadin einen bösen Streich gespielt. Das Programm zu dem in der Martinskirche in Chur veranstalteten Konzert des genannten Vereins ist durch diesen Geist aufs grausamste „behandelt“ worden. In dem bekannten gefühlvollen Lied: „Stell auf den Tisch die duftenden Reseden, die letzten roten Aestern trag herbei, hies es nämlich: „Die letzten roten Aestern trag herbei.“

Eine Sardinien-Invasion. Seit Menschengedenken hatte man, wie aus Westerland berichtet wird, an der dortigen Küste keine Sardinien mehr gesehen. Seit einigen Tagen zeigen sie sich nun dort auf einmal in gewaltigen Schwärmen. Den Baden-gästen in Syll springen die kleinen silbernen Fische bis in die Badeanzüge hinein. Man streitet darüber, ob der Segen von der Bretagne oder von der schottischen Küste kommt, und bedauert, dass die Fischer auf diesen unvorhergesehenen und lobenden Besuch nicht gerüstet war.

Ehrenrettung der Austern. Im Vorjahre war ein wahrer Feldzug gegen die Austern eröffnet worden, die besonders als Träger des Typhus und der Eberth-Bazillen hingestellt wurden. Das „Journ. Officié“ veröffentlicht nun das Schreiben des Professor Alfred Gad in Namen der vom Marineminister bestellten Hocheeseischer-Kommission, der die Austern von allen Anschuldigungen reinwäscht und im Gegenteil ausdrücklich erklärt, sie seien zu jeder Jahreszeit ohne Schaden geniessbar, da sie keinerlei Krankheiten auf den Menschen übertragen könnten. Ein tröstlicher Bericht!

Die gestohlene Barchaft. Die schwere Haftpflicht der Hotellers geht aus folgender Entscheidung hervor, die das Landgericht zu R. gefällt hat. Verlorenen Herbst war der Handelsmann W. aus M. im R'schen Gasthof in B. über Nacht geblieben und in der betreffenden Nacht von zwei Fremden um seine ganze Barchaft bestohlen worden. Da von den Dieben, die inzwischen erwischt und verurteilt worden sind, nichts zu erhalten war, so hat der Bestohlene den Wirt auf die Erstattung der ihm gestohlenen Summe verklagt, und das Gericht hat zu Ungunsten des an dem Diebstahl doch ganz un-schuldigen Wirtes entschieden.

Die Polizei als Schutzzürin schelicher Treue. Die „Berliner Ztg.“ wird aus Odessa berichtet, die dortige Polizei habe den Hotelbesitzer mitgeteilt, dass die zu Gaste kommenden Pächter nicht immer das seien, was sie zu sein vorgäben, nämlich Ehegatten. Lange Streifpartien hätten das erwiesen

Infolgedessen würden die Hotels nimmehr einer strikten Kontrolle unterworfen. In einer Stadt kündigte der Polizeichef an, er würde die Namen der Männer, die in den Hotels mit Damen, die nicht ihre Frauen sind, überrascht werden, im Lokallblatt veröffentlichen. Die Lebensmänner der Stadt waren empört und erklärten dies Vorgehen als ungesetzlich. Die Antwort war eine schwarze, belanglose Hotelkarte in der nächsten Ausgabe des Lokallblattes. Endergebnis ist, dass der Beschuldigungsgerichtschof eine riesige Arbeit bekommen hat.

Automatische Kochmaschine. Auch ein guter Koch wird immer überflüssiger, und wens nicht glaubt, der lese einen Prospekt von H. F. M. Frick in Berlin, in dem es heisst: Wava-Gesellschaft zur Verbreitung vollautomatischer Getränke. (Ausgeschlossen sind Wein, Bier und alle Spirituosen.) Wava-Maschine zur automatischen Herstellung von Getränken, als: Kaffee, Kakao, Tee, Bouillon aus Extrakt. D. Reichtpatent und geschütztes Warenzeichen etc. Zweck der Gesellschaft soll sein: In Berlin, den Vororten und in allen Städten Deutschlands Stuben zu eröffnen, wo Getränke obengenannter Art zum Ausschank gelangen, die sich der potentiellen Wava-Kochmaschine automatisch hergestellt werden. Kennzeichnet durch minimalsten Verbrauch an Heizmaterial und denkbarste Ausnutzung der zu brühenden Produkte. Die Maschine ist derart konstruiert, dass jeder Laie dieselbe bedienen kann, und zwar mit grösserem Effekt, als selbst der erfahrenste Kochkünstler es vermag.

Unlauterer Wettbewerb. Die „Wochenschrift“ veröffentlicht folgende fabelhafte Menus:

- Gedeck 3 Mark.
Kraftbrühe nach Demidoff
Bachforelle, blau
Kalbsnierenbraten, Art Villeroi
Hähnchen nach Frühlingsart
Rebkeule
Salat und eingemachte Früchte
Stangenspergel mit Rahmschaumtunke
Gefrorenes
Obst
- Gedeck 2 Mark.
Kraftbrühe nach Demidoff
Bachforelle, blau
Kalbsnierenbraten, Art Villeroi
Rebkeule
Salat und eingemachte Früchte
Gefrorenes

Beide Menus sind in einer grossen Zeitung einer vielgenannten Provinzialhauptstadt in Mitteleuropa ausgeben und gelten für das vornehme Restaurant eines Hotels I. Ranges.

Ferienkassen der Engländer. Ein französisches Blatt schreibt: Man fragt sich manchmal, wenn man in den Strassen von Paris ganz Scharen von Engländern unter der Führung von Vertretern bekannter Reiseagenturen umherwandern sieht, wie die englischen Arbeiter und Handelsreisenden — denn die meisten sind Arbeiter und Angestellte — das Geld aufbringen, um diese immerhin mit grossen Kosten verbundenen Reisen zu unternehmen. Die Sache ist jedoch sehr einfach: während des ganzen Jahres steuern die englischen Arbeiter und Angestellten zu einer Ferienkasse bei. Man macht sich kaum eine richtige Vorstellung von den gewaltigen Summen, die auf diese Weise zusammenkommen. Man hat z. B. letzthin eine Liste der Summen aufgestellt, die im Jahre 1903 nur in dem Baunwollenbezirk von Lancashire aufgebracht wurden. Im Bezirk Oldham hatten die Arbeiter, Pfennig für Pfennig, 4,600,000 Fr. gespart; in einem andern Bezirk beassen sie ein Kapital von 1,250,000 Fr. u. s. w. Die Gesamtsumme der Ersparnisse belief sich 13,000,000 Fr. Es muss noch gesagt werden, dass die englischen Arbeitgeber diese Ferienkassen sehr gerne sehen und sie reichlich unterstützen. Sie wissen genau, dass

die menschliche Maschine auch von Zeit zu Zeit geölt werden muss und dass sie dann um so besser arbeitet.

Gemüthliche Zustände. In Siofok, einem besonders von Budapest wohlhabenden Mittelstande besetzten Badeort am Plattensee, hat sich dieser Tage eine grosse Schlägerei zugetragen. In einer Villa des Badoortes wohnten die Familien des Budapest Advokaten Herzfelder und des Eigentümers einer Budapest Papierhandlung, Pintschoff, beisammen. Die beiden Söhne dieser Familien gerieten vor kurzem in einen Wortwechsel, und als Frau Pintschoff den jungen Herzfelder darüber zur Rede stellte, dass er sich ihrem Sohn gegenüber grob benommen habe, erhielt sie eine herbe Antwort. Der Sohn der Frau Pintschoff wollte nun, als er am Sonntag nach Siofok kam, den jungen Herzfelder veranlassen, von seiner Frau Verzeihung zu erbitten. Herzfelder beantwortete diese Aufforderung, indem er dem Kaufmann eine Ohrfeige versetzte. In nichten Augenblick entstand eine furchterliche Keilerei. Die Badegäste teilten sich in zwei Parteien und fuhren mit Stöcken und Stühlen aufeinander los. An der Schlägerei beteiligten sich etwa 120 Personen, darunter auch viele Frauen. Mehrere Verletzungen von. Als endlich der Schlägerei mit Hilfe der Gendarmerie ein Ende bereitet worden war, entfernten sich die Badegäste, worauf der Wirt konstatierte, dass ihm eine grosse Zahl von silbernem Esszeug weggenommen sei. So vorzigstens wird der Fall in ungarischen Blättern erzählt.

Bestrafter Weinpantscher. Den Rekord in der Weinwantscherei haben der 37 Jahre alte Wainkondemissionär Gg. Wambganss von Nussdorf und der 53 Jahre alte Grosskaufmann Andreas, genannt Karl Eisenhardt, von Landau erreicht. Gegen beide wurde vor der Strafammer des Landgerichts verhandelt. Sie wurden beschuldig, Wein hergestellt zu haben unter Verwendung von Glycerin, Potasche, Milchsäure, Weinstensäure, Tamarinden und Zuckerlösung. In der Verhandlung wurde festgestellt, dass so, wie es in diesem Falle geschehen ist, noch nicht geeigneten Verletzungen von. Als endlich der Schlägerei mit Hilfe der Gendarmerie ein Ende bereitet worden war, entfernten sich die Badegäste, worauf der Wirt konstatierte, dass ihm eine grosse Zahl von silbernem Esszeug weggenommen sei. So vorzigstens wird der Fall in ungarischen Blättern erzählt.

Die angeführten Abstinenzler. Der amerikanische Finanzminister Shaw — so wird der „Täg. Rundschau“ aus Washington berichtet — erzählte neulich eine lustige Geschichte von einem Bankett, das eine Temperanzgesellschaft in seinem Heimstaats Jowa abhielt. Die Teilnehmer waren zumeist wackere Farmer. Natürlich kam kein Getränk auf den Tisch, das stärker war als Wasser. Zum Schluss gab es Wassermelonen, die man, ehe sie aufgetragen wurden, ein Stündchen in Champagner hatte ziehen lassen. Der aromatische Geruch, der aus den Melonen aufstieg, machte die bieder Landknecht erst ein wenig stutzig. Jeder sah kopfschüttelnd seinen Nachbar an und fragte ihn, ob er je so merkwürdige Melonen gesehen habe. Nachdem sie aber ihr erstes Misstrauen überwunden hatten, machten sie sich über die Melonen her, und nach den vergnügten Gesichtern, die alle zeigten, sahen es ihnen ganz vorzüglich zu munden. Schliesslich zogen sie alle wie auf ein Signal ihre Taschenmesser heraus und

begannen die Samenkerne herauszuschälen und in die Westentasche zu stecken, um in diese wunderbare Frucht auch daheim ziehen zu können. Bei der nächsten Melonenernte in Jowa aber dürfte unter den Temperanzfarmern grosse Enttäuschung darüber herrschen, dass die Melonen so schmecken, wie sie immer geschmeckt haben, und dass ihnen das pikante Aroma ganz und gar fehlt.

L'hôtel automobile. Mr. Louis Schenberger, ein reicher amateur de tourisme, à Cleveland (Ohio) vient de faire construire une automobile plus grande, plus confortable, plus extraordinaire aussi que tout ce qui s'est fait jusqu'à présent, il l'a appelée un „pulman-automobile“. Son prix? 40,000 dollars. Les pulman-automobiles, aux Etats-Unis, ces magnifiques voitures de route, véritables hôtels roulants, qui circulent sur certaines lignes de chemins de fer, attelées aux trains les plus rapides. Pour s'affranchir de la sujétion du garage, Louis Schenberger s'est donc fait construire un pulman-car automobile, ayant tous les avantages de ce matériel spécial au point de vue du luxe et du confort, mais pouvant de plus, courir à la vitesse de 80 kilomètres à l'heure sur toutes les routes du moment même. Son prix? 40,000 dollars, soit 200,000 frs. Sa puissance? 300 chevaux; rien que ça. On voit que Mr. Schenberger a voulu une automobile qui ne se confondit avec aucune autre. Quant à ses dimensions, il suffira de dire qu'elle mesure près de 30 mètres de long et qu'on trouve à l'intérieur deux chambres à coucher, un salon-boudoir, très élégamment agencés, une salle de bains, une salle à manger et une cuisine. L'hôtel automobile en question est chauffé et éclairé à l'électricité, laquelle est fournie par une dynamo de sept chevaux logée sous les planches du véhicule. La roulette du vingtième siècle... pour milliardaires. Voilà bien l'hôtel idéal pour le tourisme, dit l'„Industrie Hôtelière“ à Thonon.

Bahnbochhandlungen. Das Sekretariat des deutschschweizerischen Bundes gegen die unsittliche Literatur macht der Presse folgenden Mittheilungen: Es darf mit Genugthuung konstatiert werden, dass die neulich vom schweizer. Bund gegen die unsittliche Literatur an die Generaldirektion der S. B. B. gerichtete Eingabe betreffend Säuberung der Bahnbochhandlungen von Schmutz in Wort und Bild in der gesamten schweizer. Presse ein lautes Echo gefunden hat. Besonders erfreulich ist es zu bemerken, wie in dieser für das Volksleben so wichtigen Frage die ersten Männer aller Parteien einig sind. Einen trefflichen Eindruck machte auch die Verhandlung vom 23. Juni im Ständerat, da im Referat zum Geschäftsbericht des kommerziellen Departements der Bundesbahnen von Herrn Ständerat Wipinger die Forderungen, die in der Eingabe aufgestellt sind, kräftig unterstützt wurden. Besonders wertig ist ein Vorschlag, die Bahnbochhandlungen auf den einfachen Zeitungsverkauf einzuschränken. Freilich müssten alsdann die Blätter einer nicht minder scharfen Kontrolle unterstehen und z. B. nur solche Blätter zugelassen werden, die im Text wie im Inseratentheil sauber sind, im Gegensatz zu vielen andern, die von unmoralischem Zeuge starren. Sollten aber Bücher gleichwohl wieder zugelassen werden, so ist es doppelt nötig, die Kioske nur ganz vertrauenswürdigem Buchhändlern in Pacht zu geben. Aus Frankreich wird berichtet, dass sich dort die unhaltbaren Zustände gebessert haben, als die solide Firma Hachette die Bahnbochhandlungen übernahm. Sollte es nicht auch in der Schweiz möglich sein, dass eine unschöne, unästhetische, in den Riss tritte? Sie würde sich den Dank der Nation verdienen. Inzwischen ist eine Antwort von der Generaldirektion eingelaufen. Sie verspricht bei der Neuordnung des Buchhandels und Zeitungsverkaufs auf den Bahnhöfen strenge Kontrolle über die aufliegende Literatur üben zu lassen und bei der Verpachtung darauf zu halten, dass nur solche Bewerber berücksichtigt werden, die Gewähr dafür bieten, dass der Buchhandel vorschriftsgemäss be-

trieben wird. Möge es nun nur dem redlichen Bestreben der Verwaltungsgorgane unserer Bundesbahnen gelingen, das gute Wort mit der energischen Tat zu bekräftigen.

Aus dem Gerichtssaal.

Abgelehnte Haftpflicht. Der Cafetier Martin Kohl, der aus Graz in Wien eintraf und in einem dortigen Hotel abstieg, verliess am nächsten Morgen sein Zimmer auf kurze Zeit und vergass es abzusperrn. Bei seiner Rückkunft vermiste er seine ganzen Schmucksachen im Werte von 1600 Kronen. Der Dieb wurde nicht eruiert. Kohl klagte deshalb vor dem Zivillandgerichte den Hotelier auf Schadenersatz ein, da ein Verwahrungsvertrag vorliege und der Hotelier für sein Personal haftpflichtig sei. Der Senat wies die Klage ab mit der Begründung, ein Verwahrungsvertrag zwischen Hotelier und Gast liege nur dann vor, wenn letzterer den Schlüssel des Zimmers in die Obhut des Hoteliers oder seines Personals gebe. Zur kritischen Zeit war der Gast selbst im Besitze des Schlüssels, folglich sein eigener Verwahrer. Wenn er das Zimmer offen liess, könne für den Diebstahl nicht der Hotelier verantwortlich gemacht werden, das Verschulden treffe nur den Gast. Eine Haftung wegen Verschuldens des Personals liege nicht vor, da nicht erwiesen wurde, dass ein Bestdiener des Hotels den Diebstahl begangen habe.

*** Auskunft erteilt: ***

über Hans Huber, Portier, F. Krummenacher, Hôtel du Port, Neuchâtel.

Vertragsbruch - Rupture de Contrat

Paul Freudenreich, Chef de cuisine. A. Schirrer, Hotel Hofer, Basel. Paul Roggenberger, Gärtner, aus Eisenheim (Württemberg). S. Kömz, Hotel Kömz, Schud.

Hiezu eine Beilage.

Genf * Hôtels-Office * Genève
18, rue de la Corraeterie, 18
Internationales Bureau pour Voyages, Achats et Locations d'Hôtels, Arbitrages, Expéditions, Locations, etc. Créé et administré par un groupe d'Hôteliers.
Demander le prospectus et les formulaires.

An die tit. Inserenten! Gesuche um redaktionelle Besprechung werden nicht berücksichtigt. Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen 10 bis 25% Zuschlag reserviert. Komplizierter Satz wird extra berechnet.

Fouard-Seide 95 Cts. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

bis Nr. 580 p. Met. — jowie hies das 3/4weite in (schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 95 Cts. bis Nr. 25. — p. Met. — glatt, gefaltet, farciert, gemustert, Damaste etc.	Seiden-Damaste v. Fr. 1.30 — Fr. 25. —	Ball-Seide v. 95 Cts. — Fr. 25. —
Seiden-Bastkleider p. Stöbe „16,80 — „ 85. —	Braut-Seide „ 95 — „ 25. —	Plüsch und Samette „ 90 — „ 56,80
Blousen-Seide „ 95 Cts. — „ 25. —	„ 95 Cts. — „ 25. —	„ 95 Cts. — „ 25. —

Gröpes de Chine, Seid. Voiles, Messaline, Velours Chiffon in reicher Ausstattung. Weiter umgehend.

Eröffnet Mai 1904. HOTEL REGIA, BADEN-BADEN.
Erstklassiges Hotel in schönster dominierender Lage in nächster Nähe des Konversationshauses
Table d'hôte an kleinen Tischen. Restaurant français.
Jeglicher moderne Comfort. Elektrisches Licht. Aufzüge. Auto-Garage. Schweizerhaus und Villa in schönem 8000 qm. grossem Garten.
Für gütige Weiterempfehlung meines neuen Unternehmens im Voraus bestens dankend.
Jacques Geissler, Direktor. Im Winter: Grand Hotel Monte-Carlo. Jules Lippert, Mitbesitzer des Grand Hotel Bellevue-San Remo.

Comestibles Gebr. Glar, Basel
Filiale in St. Moritz
Tüchtiger, energischer Fachmann, Mitte 30er. Leiter eines erstklassigen Sommer-Etablissements, wünscht für die Wintermonate nach dem Süden oder Italien Stelle als
Direktor - Chef de réception Sekretär.
Geil. Offerten unter Chiffre H1856R an die Exped. d. Bl.

Um kleineren Betrieben die Anschaffung unserer Maschine zu erleichtern, offerieren wir
eine neue Geschirr-Spülmaschine
in gleicher Güte wie unsere bisherige Modell C, jedoch zu dem billigen Preise von
Rm. 1275
incl. Electromotor, Körben etc. etc.
Spült, trocknet, wärmt bis
3000 Geschirre
in einer Stunde ohne Porzellanbruch und Trockentücher.
Ueber 150 Anlagen ausgeführt.
Prima Referenzen. — Prospekte gratis und franko.

Türk & Pabst
Frankfurt a. M. Rühmlichst bekann:
Kaffee-Extrakt „International“
Nützlich und wohlschmeckend zur Verfeinerung von: Eis, Crèmes, Gelees etc. mit Kaffeegehalt; sowie eines guten, kalten od. warmen Kaffees etc. unv. Gebrauchsanweisung.
Direkteur - Gérant.
Ertahrener, tüchtiger junger Mann, bewandert in allen Teilen des Hotelwesens, verheiratet mit geschäftskundiger, sparsamer Frau, sucht Winter- oder Jahresstelle in Hotel II. Ranges oder kleineres Haus I. Ranges. Prima Referenzen.
Geil. Offerten unter Chiffre H1857R an die Exped. d. Bl.

Sirocco-Glutluft-Kaffeerösterei
mit elektr. Betrieb von
G. Hofer-Lanzrein, Thun.
Vorteile der Sirocco-Röstung:
Ausserordentlich feine und kräftige Entwicklung des Aromas der Kaffeebohne. — Höchste Gleichmässigkeit der Röstung. — Vollständig dampffreie Kühlung.
Bewährte Mischungen in allen Preislagen.
Man verlange Muster.
Fabrikation von: 147
Tafelhonig — Zucker-Essenz
Weinessig à l'estragon.

STEINMETZ & Co., Köln a. Rh.
A. Wächter-Leuzinger & Cie., Zürich
Maschinenfabrik. Telegr. Adr.: Wächter/Leuz Zürich. Telefon 2988
Einziges Spezialfabrik der Schweiz 161
für moderne Waschl- u. Glätt- u. Einrichtungen für Hotels, Spitäler, Klöster, Anstalten, Kasernen, Pensionate etc.
Spezialitäten:
Waschmaschinen in allen Grössen, mit Dampfheizung oder direkter Kohlenfeuerung. Cen-

Staublappenkugelständer
freistehend, sowie z. Anschrauben am Boden und an der Wand.
Flaschen- und Abtropfgestelle
Bouchiermaschinen, Speisekasten
Siebwaren, Flaschenkörbe
Suter-Strehler & Cie.
ZÜRICH. (ZÄ 1795 g.)

Fabrikation von
Fahnen, Flaggen, Wappen
in allen Grössen und von allen Ländern
in Seide, Wolle und Baumwolle.
Spezialität in grossen Fahnen für
Verwaltungen, Kasernen, Hotels
etc.
Grösstes Lager in Festdekorationen aller Art.
Gros. Beleuchtungsartikel. Détail.
Man verlange den Preis-Kourant.

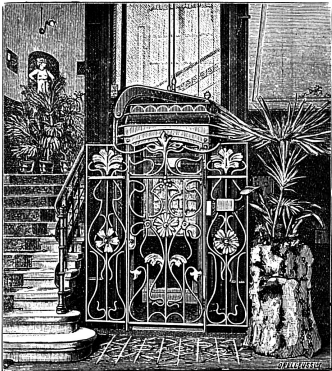
Spiel-Teppich.
Der patentierte Spielteppich No. 18774, mit Wachselektroberzug,
empfehlend sich von selbst durch seine Reinlichkeit, durch den
guten Erhalt der Karten, durch Solidität und Eleganz; verschiebt
sich nicht weder auf Marmor noch auf polierten Tischen. Als
äusserst vorteilhaft anerkannt von all denen, die eine Probe
gemacht haben. (H2166C) 26
Preis per Stück Fr. 8. 50 gegen Nachnahme.

Hutmacher-Schalch, La Chaux-de-fonds
Parc 51 (Schweiz)

Zwei Schweizerinnen (Schwestern), aus guter Familie, der
deutschen, französischen, italienischen und englischen Sprache
mächtig, im Hotelfach durchaus erfahren, den Verkehr mit Fremden
gewohnt, suchen auf kommende Wintersaison

Vertrauensstellung
nach dem Süden in Hotel I. Ranges. Würden auch einzeln
intreten. Offerten unter Chiffre H 1861 R an die Exp. d. Bl.

GÉRANCE D'HOTEL ou DIRECTEUR
de saison ou à l'année est cherchée par un DIRECTEUR,
suisse, marié, sans enfants, actuellement dans un hôtel en Suisse.
Capacités sérieuses. Meilleures références à disposition. Parle
4 langues. Adresser les offres sous Chiffre H 1862 R à l'ad-
ministration du journal.



C. Wüst & Comp. in Seebach-Zürich
bauen als Spezialität:
Elektrische Personen- und Waren-Aufzüge
mit Pfeilradwinde nach eigenem patentiertem System.
Beste Aufzugswinde der Gegenwart,
welche vermöge ihres geringen Stromverbrauches an jedes Lichtnetz
(also auch Einphasenstrom) angeschlossen werden kann.
Eine **Druckknopfsteuerung** eigenen Systems ermöglicht die Be-
nutzung des Aufzuges ohne Führer durch jedes Kind.
Billigste Anschaffungs- und Betriebskosten.
Absolut ruhiger Gang. Präziseste Steuerung. Vorzügliche Fangvorrichtung.
Projekte u. Kostenvoranschläge gratis. Man verlange ausführl. Prospekt.
47 Feinste Referenzen über ausgeführte Anlagen. (Za1768g)

Zu verkaufen
aus Gesundheitsrücksichten ein gut eingerichtetes
HOTEL
(40 Betten) mit Clientel, in einem anfließenden Lungenkurort
I. Ranges. Sommer- und Winterbetrieb. Zum Hotel gehört ein
grosses Garten-Grundstück und könnte nach Belieben für Sanato-
rium eingerichtet werden.
Offerten unter Chiffre H. 1795 R. befördert die Exp. d. Blts.

Spielwaren
Spezial-Geschäft
Bessere Artikel — Stets das Neueste
— Während des ganzen Jahres vollständig assortiertes Lager —
Spiele für das Freie:
Lawn-tennis, Croquets, Fussbälle, Boccia.
Gesellschafts-, Unterhaltungs- und Geduldspiele
Illustr. Katalog über Spielwaren gratis 1828
Franz Carl Weber, Zürich
60 u. 62 mittlere Bahnhofstrasse 60 u. 62.

Concierge
mit prima Referenzen und
Zeugnissen, gebildet und im Ver-
kehr mit feiner Kundschaft ge-
wandt, der 4 Haupt Sprachen per-
fekt, gut präsentierend, 34 Jahre
alt, sucht Stelle für die Winter-
saison in grosses erstklassiges
Hotel nach dem Süden, Egypten
oder Italien.
Offerten unter Chiffre H1809R
an die Expedition d. Bl.

Für ein Hotel ersten Ranges an
bedeutendem Jahreskurort der Schweiz
wird ein durchaus tüchtiger ZA 9567

Direktor
gesucht. Beteiligung in Aktien
mit ca. 20,000 Fr. Beldigung. 2721
Geft. Offerten sub Z Z 6175 an
Rudolf Mosse, Zürich.

Presshefe
sehr triebkräftig und haltbar.
Prompteste Spedition.
Presshefefabrik Gutenberg
688 Kt. Bern. (H3174Y)

Schinken
hiesige, inländische,
eigener Präparation, mild,
mager, fleischig, in
Stücken von 4—10 Kg.
Prompter Versand Billigst.
9714 Preisliste franko. Z5848c

O. Enderli
Rauchfleischwaren en gros
Küsnacht (Zürich).

**Hotel- & Restaurant-
Buchführung**
Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikanische Buchfüh-
rung nach meinem bewährten Sys-
tem durch Unterrichtsbücher. Hun-
derte von Anerkennungs-schreiben.
Garantieren für den Erfolg. Ver-
langen Sie Gratiasprospekt. Prima
Referenzen. Richte auch selbst in
Hotels und Restaurants Buchfüh-
rung ein. Ordre vernachlässigte
Bücher. Gehe nach auswärt. 127
E. Frisch, Bucherstrasse, Zürich I.

Zu vermieten
neugebaute VILLA
für Restaurant oder Pension in
Paradiso bei Lugano in einer
von Fremden sehr besuchten Lage,
auf dem Platz vor der Drahtseilbahn
San Salvatore und Endstation des
elektr. Tram.
Anfragen befördern sub Chiffre
**Y 2859 O Haasenstein und
Vogler, Lugano.** 729

Hotel-Direktor
28jährig, mit umfassender kaufmännischer
Bildung, energ., organisat. und
gewandt, Sprachkenntnisse, sucht
leitenden selbständigen Posten.
Offerten unter F. K. G. 634 an
Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.
2724 (F. opt. 2265)

San Remo.
A LOUER
via Victor-Emmanuel, au point
le plus central de la ville

Grand Magasin
tout neuf, d'un seul tenant pou-
vant se diviser, mesurant 150
m. c. environs, en communi-
cation directe avec vaste sous-
sol, bien éclairé et vaste terrasse
de même superficie. Occasion
unique pour commerce d'alimen-
tation, Pâtisserie, Café-Brasserie,
Nouveautés, etc. etc. Conditions
avantageuses. Long bail. S'ad-
resser directement au proprié-
taire: S. S. Meiffret, San-
Remo (Italie). 1866

Grand Restaurant.
Erstes Restaurant in Zürich ist zu verpachten. Bemittelte
und für Grossbetrieb erfahrene Reflektanten wollen sich wenden
sub Chiffre Z L 6386 an Rudolf Mosse, Zürich. (Za19745) 2723

G. Helbling & Co.
PARIS 103 Rue Lafayette ZÜRICH 18 Stadelhoferplatz 18 MANCHESTER 27 Barton House 66 Deansgate

Sanitäre Einrichtungen für
Hotels, Kuranstalten, Sanatorien und Villen
unter Berücksichtigung der allerneuesten Errungenschaften der
modernen englischen und amerikanischen Gesundheitstechnik.
English and American plumbing up to date.

Einige Referenzen.

Grand Hotel	Rome	Grand Hotel Angst	Bordighera
Grand Hotel	Cannes	Bäder von Bormio	Bormio (Südtiro)
Villa du Grand Hotel	Cannes	Privat-Heilanstalt Theodosianum	Zürich
Grand Hotel	Brunnen	Hotel Frayl	Andeer
Grand Hotel National (Neubau)	Luzern	Hotel Montfort	Breganz (Oesterreich)
Grand Hotel	St-Lumaire	Hotel Dr. Stierlin-Hausser	Rigi-Scholdegg
Kur- und Seebadanstalt	Waldhaus-Films	Hotel A.-G.	Rigi-Kaltbad
Grand Hotel	Interlaken	Privat-Heilanstalt Paracelsus	Zürich
Les Grands Hotels Sellaer	Zermatt	Kuranstalt Dr. Binswanger	Kreuzlingen
Grand Hotel du Parc	Cannes	Hotel Waldstätter-Hof	Luzern
Hotel Quellenhof	Ragaz	Hotel Bristol	Luzern
Grand Hotel des Palmiers	Nice	Hotel Métropol et de la Couronne	Locarno
Grand Hotel des Iles Britanniques	Nice	Bad Fideris	Fideris
Hotel de la Ville	Florence	Palace Hotel Kursaal	Maloja
Kurhaus Passugg	Passugg (Graub.)	Pension Maccaferi	Bordighera
Grand Hotel et Beau Rivage	Interlaken	Grand Hotel Splendide	Rome
Hotel Jungfrau	Interlaken	Villa des Palais	Bern
Sanatorium Villa Dr. Oster	Ospedaletti	Bundes des Hrn. Dr. Chas Terry, Kentworth (England)	
Grand Hotel	Valombrosa près Florence	Villa des Hrn. Kommerzienrat Th. Kremser	
Hotel Royal	Rome	Kempton (Bayern)	
Deutsche Heilstätte	Davos	Château de Pocancy de Mr. le Vicomte de Westheimer	Pocancy
Grand Hotel des Anglais	Beaulieu	Château Montluel	Montluel (Ain)
Hotel Vitznauer Hof	Vitznau	Palazzo Dario	Venice
Hotel National	Zürich	Palazzo de Mr. le Prince Rospioglio	Rome
Hotel de l'Estrel	Cannes	Galerie Henneberg	Zürich
Zürcher Lungenheilstätte	Wald	etc. etc.	
Hotel de l'Ours	Grindelwald		

(Za1184g) 43

Berndorfer Metallwaren-Fabrik
ARTHUR KRUPP
BERNDORF, Nieder-Oesterreich.

Schwerversilberte Bestecke u. Tafelgeräte für Hotel- u. Privatgebrauch
Rein-Nickel-Kochgeschirre. — Kunstbräusen
Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei:
Jost Wirz, Luzern
Pilatushof, gegenüber Hotel Viktoria
Preis-Courants gratis und franko.

GRAND PRIX PARIS 1900

IRE STE AME, FONDÉE EN AUTRICHE, POUR LA
FABRICATION DE MEUBLES EN BOIS COURBÉ

J. & J. KOHN - VIENNE

• DÉPOT - BALE - 9 LEONHARDSTRASSE 9 •
INSTALLATIONS - DE - CAFÉS - RESTAURANTS - ET - HOTELS
CHAMBRES - A - COUCHER - SALLES - A - MANGER - SALONS
ET - MEUBLES - DE - FANTAISIE - EN - GRAND - CHOIX - ET
• • • • • A - TOUS - LES - PRIX - DE •
SE - TROUVENT - DANS - LES - MAGASINS - DE - MEUBLES - LES
PLUS - IMPORTANTS - DE - LA - SUISSE - ET - DANS - TOUTES - LES
MAISONS - SPÉCIALES - DE - FOURNITURES - POUR - HOTELS

A LOUER MEUBLE
une maison de 20 chambres
pour pension de famille
dans belle situation au bord du lac
Léman. S'adresser à Mme. de
Luchaire, Villa Miquel, 792
(H4416M) 732

Chef de cuisine.
On cherche pour hôtel de
1er ordre un chef de cuisine
de toute première force, économe
et sobre, sachant diriger son per-
sonnel avec tact et fermeté. Place
à l'année. A la même ad-
resse, on demande: Sau-
cier, rotisseur, pâtissier,
S'adresser avec photographie, copie
de certificats et prétentions sous
chiffre M 4400 à Haasenstein
& Vogler, Lausanne. 733

Eau de Contrexéville „Source du Pavillon“
Eau de régime des arthritiques, diurétique, reconstituante,
digestive, amie de l'estomac. Eau de table de premier ordre
en bouteilles et 1/2 bouteilles dans tous les restaurants, hôtels
et grands buffets. — Les hôtels, restaurants et buffets disposés
à approvisionner d'Eau de Contrexéville, Source du Pavillon,
verront pendant la saison thermale leurs noms et adresses
affichés à la source comme hôtels correspondants recommandés.
Mr. Savoie recevra avec plaisir tous les prospectus, brochures
et affiches qui lui seront adressés à cet effet. Ecrire au délégué
de la Cie. de Contrexéville pour la Suisse: Mr. Eug. Savoie,
Savoie, Notaire aux Verrières (Neuchâtel). 135

Privat-Heilanstalt „Friedheim“
Zihlschlacht Eisenbahn- Amriswil
Stationen: Bischofszell
in ruhiger, naturschöner Lage mit grossen Parkanlagen und
Promenaden. Nach den modernsten Anforderungen erweitert
und eingerichtet zur Aufnahme von (Za1875g) 49
Alkohol-, Nerven- und Gemütskranken
besserer Stände. Morphinisten inbegriffen. Sorgfältige Pflege.
Besitzer und Leiter: Dr. Krayenbühl.

Schweizer Hotel-Revue.

Revue Suisse des Hôtels.

La décoration des chambres d'hôtel.

Par Ch. Döring.

(Reproduction interdite.)

Il est curieux d'observer, même dans des hôtels de tout premier rang, dont l'installation tout entière est du style le plus moderne et présente tout le confort désirable, le peu de valeur qu'on attache à la décoration des chambres. Sans doute, nous ne songeons pas à demander à une chambre d'hôtel de ressembler à une petite galerie de tableaux; car toute exagération en cette matière serait un défaut de goût condamnable.

Mais d'autre part, il faut éviter d'entourer le client de parois nues et vides, fussent-elles même couvertes de papiers choisis avec goût. On doit tenir au contraire à lui donner l'impression d'un certain confort familial, et pour cela, charmer son regard par la vue d'une décoration vraiment artistique, propre à éveiller, dans toute une quelconque peu impressionnable, des sensations agréables. Songeons aux savants, aux artistes, aux journalistes sans nombre qui voyagent pour s'instruire et qui font mention, dans les articles publiés par des périodiques de tout genre, des hôtels qu'ils fréquentent. Il est incontestable que ces critiques seront les premiers à relever l'impression favorable produite sur eux par le caractère artistique de l'installation et de la décoration des chambres d'hôtel.

Or, que voyons-nous trop souvent pourrir sur les parois de ces chambres, sinon un ramassis d'antiquités dignes tout au plus du cabinet de «Faust»?

Ne considérons pas la chambre d'hôtel comme un musée historique ou une collection de curiosités. Débarrassons-nous au plus vite des tableaux à sujets patriotiques tirés de l'histoire suisse. Il n'est pas impossible que tel hôtel recèle des tableaux qui pourront paraître précieux à l'artiste, au marchand, à l'amateur ou à l'historien; qu'on en tire la valeur qu'ils représentent, mais qu'on les fasse disparaître des chambres d'hôtel où ils n'ont que faire.

Il en est de même des tableaux représentant des épisodes tristes ou sanglants de l'histoire universelle, fussent-ils même d'une exécution artistique. Le touriste tient à sa gaieté et redoute de contempler l'Exécution de Marie Stuart*, Marie-Antoinette se rendant à l'échafaud** ou la «St-Barthélemy».

Il va de soi qu'il faudra supprimer également les tableaux à sujets par trop grivois. Mais ce qu'il y aura lieu de bannir avant tout, ce sont ces monstruosité de goût représentées par des reproductions de sujets doucereux ou gauches, bêtes et nuls. De nos jours, fort heureusement, on se rend compte de plus en plus de l'importance qu'il faut attacher à la décoration intérieure; le goût et le sentiment artistique se répandent toujours davantage et avec eux l'intuition que l'art n'est pas fait seulement pour les musées, mais aussi et surtout pour orner la vie de tous les jours.

Bravo à l'hôtelier qui comprend ces choses et dans les chambres duquel on ne trouve que de belles œuvres, témoins de son bon goût!

Quel sera maintenant le genre qu'on choisira de préférence? On s'arrêtera tout d'abord aux paysages; mais qu'on se garde de ces vieilles gravures en taille-douce, représentant des vues de contrées qui ont eu le temps, au cours des siècles, de changer totalement d'aspect; que ces paysages soient modernes, de couleurs gaies, fraîches et ensoleillées, ou de bonnes reproductions photographiques.

Les procédés photographiques et leurs analogues ont fait, depuis quelques années, des progrès tels qu'une grande photographie d'une exécution parfaite, encadrée avec un soin artistique, sera toujours préférable à une chromolithographie de mauvais goût ou à un tableau à l'huile poudreuse et décoloré.

En second lieu, il importe d'éliminer absolument les portraits de princesses ou de princesses régnants ou décedés. L'hôtelier animé de sentiments patriotiques ou monarchiques pourra, s'il y tient, placer dans sa salle à manger, les portraits des souverains de sa patrie; celui qui a des vues internationales pourra y ajouter ceux des monarques d'autres pays et des présidents de républiques. Cependant ce genre de décoration n'est pas indispensable et mieux vaut s'en abstenir. En tous cas, il faut éviter absolument de l'employer dans les chambres d'hôtel, car on ne sait pas à quelle nation appartieront les hôtes qui les occuperont, et le plus ou moins de sympathie qu'ils peuvent éprouver pour ces portraits de monarques étrangers.

Il serait préférable d'ornez les murs de reproductions d'œuvres des grands peintres de notre époque, tels que Böcklin, Klinger, Thoma et tant d'autres.

Si on fait emploi dans les chambres d'hôtels de sculptures, de bustes, de reliefs, il faut leur appliquer des principes analogues. Pas de vieilleries doucereuses, aussi pleines de poussière que dépourvues de goût! Les reproductions artistiques doivent être en vérité l'ornement par excellence de la chambre qu'elles décorent.

L'encadrement des tableaux a son importance. Les vieux cadres dorés et verrouillés seront remplacés avec avantage par les encadrements pleins de goût que l'art moderne a produits sous l'influence de la sécession.

Il faut en dire autant des socles et consoles sur lesquels les bustes reposent. Un soin non moins attentif sera voué à l'ensemble de l'ameublement; il faut si peu de chose pour éveiller le sentiment de la beauté: un candélabre, un encrier, une simple lampe y peuvent suffire.

Le choix des papiers et tentures n'est pas indifférent; il faut éviter les teintes trop foncées et préférer les couleurs claires, les dessins gracieux. Il va sans dire que les papiers devront être renouvelés dès qu'ils auront subi la première atteinte du temps.

Cet ensemble d'objets artistiques finira par se fondre en une symphonie de bon goût qui produira sur le client, dès le premier abord, une impression de confort et d'agrément.

Cette impression, non contentée de lui rendre son séjour temporaire plus agréable, l'engagera à le prolonger ou à revenir l'année suivante et à raconter à ses amis au club ou au café: «Je vous recommande l'hôtel X. à Y., on y est fort bien; les chambres sont claires, gracieuses, décorées avec goût, et on y oublie qu'on n'est pas chez soi». Or, c'est là une réclame personnelle encore plus efficace que l'étoile du «Budeker».

Aus der Reisepraxis.

Unter dieser Spitzmarke veröffentlicht Eduard Engel (Berlin) in den «Münchener Neuesten Nachrichten» nachstehende Plauderei, die eine ganze Anzahl bemerkenswerte Ratschläge enthält.

In diesen Tagen, wo die Reisekoffer von den Böden und aus den Kammern geholt und gelüftet werden, möchte ich mir einmal manchen von der Seele schreiben, was ich schon lange gegenüber der stets wachsenden Reiserei als Beobachter zu Hause und auf Wanderungen gesammelt habe. Ich bin nicht der einzige, der meint, man sei in früheren Zeiten zwar weniger gereist, habe aber mehr von Reisen verstanden und wohl auch mehr Genuss von Reisen gehabt. Die Reiseeinschmeckerei nimmt ab; das Reisen ist, wie die meisten anderen Dinge, eine Massenware geworden, und dadurch hat sich das Reisen vergröbert und verschlechtert. Völlig kann man dieser Entwicklung nicht Einhalt tun. Höchstens kann man versuchen, den Beseren in der grossen Masse einige Winke zu geben, wie sie es etwa anzufangen haben, mitten in der Riesenscharde doch eine gewisse Vornehmheit des Reisens zu bewahren.

Da ist zunächst die Wahl des Reisezeits und Reisezeit. In den grossen Schulferien nach einem der Ost- oder der Nordseebäder zu reisen, oder nach Thüringen, nach dem Harz, nach dem Riesengebirge, nach der Schweiz, und dennoch die Reise zu einem kleinen Kunstwerk zu gestalten, dazu gehört eine so seltene Seelenverfassung, dass nur ganz auserwählte Naturen solche Leistung fertigbringen. Zur wahren Reiseeinschmeckerei gehört, dass man ausser der sogenannten «Saison» reise und das ist leider nicht jedermanns Sache.

Sodann die Reiseziele! Man braucht gar nicht übermässig weit zu reisen, um ganz neue, herrliche Reiseziele zu erreichen. Auch in Deutschland gibt es deren noch eine ganze Menge, zahllose reizende alte Nester, die zum Glück noch nicht in die Mode gekommen sind und von den Reiseeinschmeckern gerade darum besucht werden. Selbst in der überfluteten Schweiz kennt man noch eine lieblichen Winkel, in dem man so ziemlich sicher ist vor der Nachbarschaft des teuren Mitbürgers aus der Heimat. Wer kennt das Innere Englands? Und nun gar die vielen entzückenden kleinen Kunststädchen in Italien, die nur nicht gerade Stationen an den grossen durchgehenden Eisenbahnlinien sind. Aber selbst solche Stationen bleiben für die meisten Durchreisenden eben nur Stationen. Von je hundert Menschen, die im durchgehenden Schnellzug oder Luxuszug von Verona nach Rom sitzen, steigt höchstens einer in Orvieto aus, und da Perugia nicht an dieser Hauptlinie liegt, so gehören schon durchschnittlich zweihundert Romreisende dazu, um einen davon nach Perugia zu entsenden.

Wer bereitet sich heute noch auf eine grosse Reise ordentlich vor? Bedenkt man, ein wie wildes Unterfangen es doch ist, sich in ein kühn fremdes Land zu begeben, so staut man über die Leichtfertigkeit, mit der die notwendigsten Vorbereitungen unterlassen werden. Wieviele Reisende kennen kaum den Wert den fremden Geldes; von den Sitten des fremden Volkes haben sie die allerdümmste Ahnung; wer überhaupt etwas von der fremden Sprache gelernt hat, der macht sicher in der ersten Stunde die Erfahrung, dass er es verkehrt angefangen hat. Die wenigsten lernen die wirklich lebendige Sprache; die meisten beherrschen nicht einmal den für einen Reisenden notwendigen Bestandteil jeder fremden Sprache: die Zahlwörter.

Und dann die verkehrten Lebensgewohnheiten, die manche Reisestümpfer mitbringen. Ich kenne Leute, die unterwegs über jeden ausgegebenen Pfennig sorgfältig Buch führen und

sich nicht ruhig zu Bett legen können, wenn ihre Kasse mit ihren Aufzeichnungen nicht stimmt, und sie stimmt niemals. Was aber ist eine Reise ohne ein bisschen Leichtsinne oder doch wenigstens leichten Sinn! Hierher gehört auch das Feilschen bei dem kleinsten Einkauf und die Trinkgelderfrage. Die meisten Reisenden glauben sich überall von Betrügnen umgeben, fragen sich gar nicht mehr: ist der Gegenstand nach Deinen heimischen Erfahrungen so viel wert, ist er in diesem Augenblick dir so viel wert, wie gefordert wird? sondern die Hauptsache ist ihnen: entspricht der geforderte Preis auf Heller und Pfennig den üblichen Preisen des Auslandes, die man doch nur mit grosser Mühe ergründen kann. — Auch die Trinkgelderfrage löst sich durch die einfache Beachtung, dass wenn man täglich ein paar Groschen mehr Trinkgeld als unbedingt sieht, man dafür einige Dutzend freundlicher Gesichter einern und am Schluss einer ziemlich langen Reise doch nur um wenige Mark ärmer ist, Fahre lieber einmal hundert Kilometer in der dritten oder gar in der vierten Klasse, Du sparst dabei das Trinkgeld einer ganzen Woche und lernst mehr als in der ersten und zweiten Klasse.

Noch einen Rat für das Reisegeld. Brauche ich zu sagen, dass man stets mehr mitnehmen muss, als man selbst bei reichlicher Bemessung der Tageskosten auszugeben gedenkt? Aber eines rate ich, und ich spreche aus trauriger Erfahrung: richte es so ein, dass Du nie Dein Reisegeld auf einmal verlieren kannst; führe also zwei Geldbeutel bei Dir, und an ganz verschiedenen Stellen!

Hierher gehört auch der Erfahrungssatz für reisende Deutsche: Da ihr meist kurzichtig seid, und da Brillen oder Kneifer vermöge der «Tücke des Objekts» mit Vorliebe gerade auf Reisen zerbrechen oder verloren gehen, so nehmt Euch von diesen notwendigen Hilfsmitteln drei Stück mit. Nehmt ihr nur eines, so kommt dieses eine sicher zu Schaden; drei bleiben gewöhnlich alle heil.

Verlass Dich beim Reisen auf niemanden als auf Dich selbst! Verlass Dich nicht unbedingt auf weekende Hausdiener, auf bestellte Droschken, auf Gepäckträger, Verlass Dich niemals — hörst Du, niemals! — auf die Aussage einer Wäscherin: die Wäsche des Reisenden wird immer später fertig, niemals früher.

Merke Dir ferner: Briefe aus der Heimat, die Du sehnlich erwartest, kommen immer mindestens einen Tag später an, als Du berechnet hast. Auch mit Sicherheit erwartete Telegramme laufen nicht so schnell, wie Du es wünschst, und nun gar nachbestelltes Geld, briefliches oder telegraphisches, erreicht nie den Grad der Pünktlichkeit, den Deine Ungeduld erheischt.

Wisse auch: die Beamten an den Postlagerschaltern des Auslandes verstehen die für ihre Ohren barbarischen Eigennamen regelmässig falsch und antworten Dir kurzweg: es ist nichts da, ohne auf Deine Verzweiflung zu achten. Weisse ihnen eine gedruckte Karte vor, auf der Du den Familiennamen unterstreichst. Den Rat, die schönste Zeit auf Reisen nicht just zum Vollschieben von Ansichtspostkarte zu verwenden, wage ich nicht zu geben — er würde doch nicht befolgt werden. Oft genug ist in der Stadt, in der Du gerade weilst, etwas Besonderes, sehr Merkwürdiges los, wovon Du als Fremdling nichts erfährst. Kaufe Dir also täglich eine Ortszeitung, überschlage die Politik, lies aber die Anzeigen, Theaternachrichten u. s. w.

Die Reisebücher sprechen alle von dem, was der Reisende mitnehmen sollte. Ich möchte zur Abwechslung einen guten Rat geben für das, was man zu Hause lassen muss: natürlich vor allem den ganzen Alltagsmenschen, denn eine richtige Reise ist eine Festtagsache. Für Deutsche ist auch der Rat angebracht, nicht gleich überall zu schimpfen über die mangelnde Ordnung. Finde Dich darein, wenn auch mit Kummer, dass es nicht überall so viel Polizisten gibt wie zu Hause, und gewöhne Dich, die poetische Seite dessen herauszufinden, was Du, oft voreilig, Unordnung nennst.

Der Todfeind des Reisenden ist sein Gepäck. Ich spreche nicht blos von den unverhältnismässigen Kosten, die grosses Gepäck auf die Beförderung auf der Eisenbahn, in Droschken u. s. w. verursacht. Die Tücke des Objekts sitzt in jedem Winkel Deines Koffers und lauert nur auf die Gelegenheit, Dich um die Reisefreude zu bringen.

Willst Du mit körperlichem Behagen jeden Tag Deiner Reise erleben, so nimm täglich ein Bad. Das ist leicht gesagt, aber, wie ich sehr wohl weiss, manchmal schwer getan. Ein Bad ist aber bei den heutigen Kulturzuständen immer und überall zu haben, wäre es auch nur in der Form reichlicher Uebergießungen mit kaltem Wasser. Erlass Dir lieber eine Kirche, eine Ruine oder ein ganzes Museum, weiche aber nicht von Deiner häuslichen Gewohnheit des täglichen Bades ab.

Baue Deine Reisepläne nicht auf pünktlich eintreffende Züge, auf sichere Eisenbahnanschlüsse, überhaupt nicht auf halbe Stunden oder auf Minuten auf. Die Züge im Ausland und nun gar in der Ferienzeit sind selten pünktlich.

Verwahre bei kurzem Aufenthalt in Gasthaus nichts an einem Ort, den Du nicht ohne Suchen sogleich überschaust. Lege nichts in eine Schublade, hänge nichts in einen Schrank, Du wirst es sonst sicher vergessen. Lege Uhr und Geld niemals unter das Kopfkissen: einmal vergisst Du sie bestimmt, und dies eine Mal genügt, um Dich grundlegend zu machen.

Bist Du durchaus gezwungen, einmal vor Tau und Tage aufzustehen, so lege am Abend zuvor alles so übersichtlich zurecht, dass Du am Morgen nichts zu suchen brauchst. Klingt sehr einfach, ist aber schwerer als man denkt, und nützt unendlich.

In einer grossen fremden Stadt lass Dich lieber nicht auf billige Strassenbahnen und Omnibusse ein, denn Du findest Dich darin doch nicht zurecht, es sei denn, dass Du der Landessprache vollkommen mächtig bist und den Stadtplan vorher gründlich studiert hast. Eine oder zwei Droschken täglich erleichtern Dir das Leben, sparen Dir Zeit und halten Dich frisch. Wie viel Krankheits- oder doch lähmende Anspannungen der Reisenden kommen von Herumlaufen im ärgsten Sonnenbrand und von der Sparsamkeit am falschem Ort.

Dass die Eisenbahnen voll von allerlei Tücken und Ränken für den Reisenden stecken, das weiss der Deutsche ja schon durch die Erfahrungen in seiner Heimat. Ich gebe allgemein den Rat: wer nicht durchaus gezwungen ist, auf jede ersparte Mark sorgsam zu achten, der lasse sich im Ausland nicht auf Ermässigungen mit verwickelten Bedingungen ein. Er kann sicher sein, dass die Eisenbahnen eine jede Ermässigung die lästigsten, oft die abernsten und gehässigsten Beschränkungen knüpfen. Merke Dir auch, was den gewöhnlichen Anschauungen ganz zuwiderläuft: es ist in der Ferienzeit, wo gerade die durchgehenden Schnellzüge überall bis auf den letzten Platz gefüllt sind, viel behaglicher, in Bummelzügen zu fahren, wenn es sich nicht gerade um sehr grosse Entfernungen handelt. Dieser Rat gilt auch für das Reisen in Deutschland selbst.

Endlich noch ein Rat über das, was man im Ausland aufsuchen sollte. Die Reisenden zerfallen in zwei Hauptgruppen: in die Vollständigen und in die Unvollständigen. Die Vollständigen sind die Reisehilfster; die Unvollständigen gestatten die Hoffnung, dass sie zu einem tieferen Reisegenuss fähig sind. Auch diesen möchte ich raten, lieber eine Kirche, eine Ruine oder ein Museum weniger zu sehen, dagegen einmal solche Dinge aufzusuchen, die ein Bild vom Leben, von der Kultur des fremden Landes geben: also etwa der Unterrichtende einer Volksschule beizuwohnen oder einer Universitätsvorlesung. Man höre eine Predigt, besuche eine Gerichtsverhandlung oder eine Parlamentsitzung.

Was ein Reisender aber nie vergessen sollte, das ist, dass er doch kein bezahlter Reisetagelöhner ist, der ein bestimmtes Tageverdienst aufzuarbeiten hat, wie etwa ein Holzhauer einen ihm zugewiesenen Holzhaufen. Wer auf Reisen nicht zu schlendern versteht, der wird im Leben nie zu den Höhen des Reisegenusses aufsteigen. Fragt man sich nach einer langen Reise durch ein mit Museen reich gesegnetes Land, was denn eigentlich Unvergessliches in der Seele haften geblieben ist, so werden ganz gewiss nicht zuerst die eigentlichen Sehenswürdigkeiten, sondern gerade solche Eindrücke lebendig hervortreten, die man als freier Reisekünstler, nicht als Tagelöhner, unabhängig von jeder Vorschrift eines Reisebuchs, in sich aufgenommen hat.

* Verkehrswesen *

Eine elektrische Bahn im Tirol. Am 31. Juli fand die Eröffnung der Stubaital-Bahn, der ersten elektrischen Adhäsionsbahn im Tirol, statt. **Neuer Express-Zug der Gotthardbahn.** Man spricht davon, dass die Gotthardbahn nächsten Herbst einen neuen Expresszug einführen will, der in Bellinzona um 9 Uhr nachmittags abfährt und in Luzern um 5 Uhr ankommt würde.

Fremden-Frequenz.

Baden. Anzahl der Kurgäste am 24. Juli 6537. Zunahme während dieser Woche 319. Gesamtzahl am 31. Juli 6856.

Lausanne. Ein séjour dans les hôtels de 1^{er} et 2^e rang de Lausanne-Ouchy du 12 au 18 juillet: Angleterre 1048, Suisse 563, France 1465, Allemagne 504, Amérique 313, Russie 248, Italie 70. Divers 594. — Total 4807.

Oberegandin. Fremdenfrequenz am 31. Juli. Schweiz 615, Deutschland 2839, Grossbritannien 863, V. S. Nordamerika 908, Frankreich 514, Italien 331, Oesterreich 248, Russland 115, Holland 162, Belgien 75, Spanien 20, Verschiedenes 112. — Total 6822.

Luzern. Verzeichnis der in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns in der Zeit vom 1. bis 31. Juli 1904 abgestiegenen Fremden: Deutschland 14207, Oesterreich-Ungarn 1970, Grossbritannien 4345, Vereinigte Staaten (U.S.A.) u. Canada 3657, Frankreich 3275, Italien 1129, Belgien und Holland 1556, Dänemark, Schweden, Norwegen 342, Spanien und Portugal 181, Russland (mit Ostseeprovinzen) 1117, Balkanstaaten 185, Schweiz 4395, Asien und Afrika (Indien) 289, Australien 82, verschiedene Länder 123. Total 37,023 Personen.

Der beste, billige, höchst schnelle und bequeme Reise-Weg

NACH LONDON

geht über **Strassburg-Brüssel-Ostende-Dover**

Post-Route unter belgischer Staatsverwaltung mit drei Schnelldiensten täglich, welche zwei direkte Schnelldienste mit durchgehenden Wagen III. Klasse führt, mit ganz mod. Dampfzügen in prachtl. Ausstattung.

TELEGRAPHIE MARCONI und **POSTDIENST AUF JEDEM DAMPFER.**

NACH LONDON von STRASSBURG in 15 STUNDEN von BASEL in 17

DURCHGEHENDE WAGEN Ostende-Basel und Ostende-Salzburg über Strassburg, Stuttgart, Ostende-Salzburg und Ostende-Wien über Basel, Zürich, Arlberg.

Seefahrt nur 3 Stunden.

Fahrplanbücher sowie Anskafte über alle den Personen- und Güterverkehr von, nach und über Belgien betreffende Angelegenheiten werden von der **Vertretung der Belgischen Staatsbahnen, St. Albansbrunn**, uneingetrigt erteilt.

Direktrice-Buchhalterin

Fräulein (Deutsche), in allen Zweigen des Hotelwesens praktisch erfahren, mit französischen und englischen Sprachkenntnissen und besten Referenzen, sucht **Vertrauensstellung** für kommenden Herbst event. nach dem Stüden.

Offerten unter Chiffre **H 1852 R** an die Expedition d. Bl.

Rüegg-Naegeli & Cie., Zürich

Bahnstr. 27 vormals Naegeli-Weidmann & Cie. Maneggplatz 7

Buchdruckerei, Geschäftsbücherfabrikation

empfehlen sich zur Lieferung von 160

Hotel-Buchhaltungen

amerikanischer und anderer Systeme, wofür mit Vorlagen und Anleitung gerne zu Diensten stehen. — Fremdenbücher, Kellerkontrollen, Salairbücher, Bonsbücher etc. ab Lager billigst

Für Hoteliers.

An einem stark frequentierten Fremdenplatz der Innerschweiz ist ein von Fremden gut besuchtes **Hotel-Pension II. Ranges** unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Für leistungsfähige, tüchtige Fachleute sicheres Einkommen.

Seriöse Offerten unter Chiffre **H 1848 R** an die Expedition.

Balduin Weisser, Basel

Mechanische Werkstätte und Spezialgeschäft von technischen Einrichtungen für Hotels.

Badezimmer-Einrichtungen in jeder Ausführung.

Komplette Küchen-Einrichtungen, Warmwasserbereitung vom Kochherd oder mit apparater Heizung sowie alle in das Gebiet einschlägigen Arbeiten. (LUD 8. 1912)

Gewissenhafte u. fachgemässe Ausführung.

Joh. Gersbach, Internat. Kühlanlagen-Bau, Zürich

(Bureau: Niederdorfstrasse 90).

Kühl-Schränke und Kühl-Anlagen für Speisen und Getränke mit Kalt-Trockenluft-Zirkulation.

Fleischaufbewahrung 15 Tage tadellos.

Referenzen:

Dolder, Grand Hotel, Zürich.
Spatenbräu, Zürich.
Klosterbräu, Neumarkt, Zürich.
Fritz Baumann, Fleischhalle, Zürich.
Fuss Käse, Wurstfabrik & Metzgerei, Spiezgasse, Zürich.
Martin Scheibli, Kiechgasse, Zürich.
W. Scholer, Ranzweg, Zürich. (OF 6772) 6
J. Schmidhäuser, Schützengasse, Zürich.
Rich. Lorenz, Hofbräuhaus-Anschank, Zürich.
Fritz Jerker, Kändlermarkt, Zürich.

Das Neueste und Beste in dieser Branche.

2-jährige Garantie.

Kühlraum, Obereisfüllung, Patent Gersbach No. 25,870 vom 16. März 1910.

Intensivste Luftzirkulation und Kühlung.

Prospekte, Kostenberechnung etc. umgehend.

Moderne Closets- und Wasch-Einrichtungen.

Grosses Lager in Closets 1^a engl., Badofen, Badewannen (Zink, Kupfer, Gussemail), Wandbrunnen und Becken, Waschapparate und Tröge.

Gewissenhafte, zweckentsprechende Ausführung. Kostenvoranschläge, Pläne etc. gratis. Beste Referenzen für ausgeführte Installationen. 162

Fr. Eisinger, 26 Aeschenvorstadt 28, Basel.

A. C. Meukow & Co.

COGNAC 48 ZA1833g

Sämtliche Marken stets vorrätig im General-Depot für die Schweiz: Baur au Lac, Zürich. * Abteilung für Weinhandel.

Fromage d'Unterwald à râper gras vieux

Beurre frais de centrifuge • Beurre frais de pure crème

fourait en premières qualités à prix modérés 167

OTTO Amstad & Beckenried, Unterwald.

(C'EST LA SEULE MARQUE NÉCESSAIRE POUR L'ADRESSE.)

MAISON FONDÉE EN 1811


BOUVIER FRÈRES

NEUCHÂTEL (SUISSE)

SWISS CHAMPAGNE

RICH DRY

VERY DRY BRUT



Zu verkaufen

spottbillig grössere Partie gebrannter, guterhaltener **Gartenmöbel.**

Offerten sub „Restaurant“ post-restaurante Zürich. ZA 1898 34

Wir suchen

für unseren **Spezialausschank in Mailand** einen (ZA 088/2) 2722

tüchtigen Wirt.

Fürstlich Fürstenbergische Brauerei **Donaueschingen.**

Cafés torréfiés

aux prix les plus avantageux.

A. Stamm-Maurer Berne.

Echantillons et offres spéciales à disposition. 171

Cafés verts.

Haus-Telephon

Elektrische Uhren

Elektrisch heizbare **Teppiche** mit Apparaten modernster Konstruktion

Hygienisch weitgehendste Garantie Kostenanschläge gratis Verlangen Sie Prospekte

Prima Referenzen Spezialisierte Systeme

Generalvertreter:

R. Huppertsberg, Ingenieur

88 Asylstrasse - Zürich V - Asylstrasse 88

OSONOL

entwideligt OZON; saugt widerliche Gerüche auf unter Teilwirkung eines angenehmen TANNENPUFTES.

Von hervorragender Bedeutung für **KRANKENZIMMER, CLOSETS, GÄNGE, überfüllte Räume, Speisekammern,** etc. etc.

Ozonol-Fabriklager bei O. Noldke in Freiburg/Baden.

Hotel-Direktor.

Gesucht ein erfahrener, kautionsfähiger, seriöser Hotelier, kath., für die Leitung eines kath. Vereinshauses mit Hotelbetrieb. Offerten mit Angaben über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüche sub **L 4104 Q** an **Haenstein & Vogler, Zürich.** Ohne gute Referenzen unnütz sich zu melden. Diskretion wird zugesichert. 727

Gutgehendes deutsches Hotel II. Ranges in San Remo

mit 40 Zimmern wird Familienverhältnisse halber abzugeben gesucht. Gefl. Offerten unter Chiffre **L. F. J. postlagernd San Remo.** 1853

Verpachtung

des Kurhaus-Hotel zu Bad Kreuznach.

Kurhaus-Hotel mit Mobiliar (86 Betten), mitten im herrlichen Kurpark gelegen, grosses Restaurant — eine der schönsten Terrassen — Elektrisches Licht, Personen-Aufzug, Hotel in direkter Verbindung mit grossem, modern eingerichtetem Badehaus, **zum 1. März 1905 anderweitig zu verpachten.** Verpachtungsbedingungen stehen zur Verfügung.

Reflektanten wollen Bewerbungen bis zum 1. September richten an den **Vorstand der Soolbäder-Aktien-Gesellschaft zu Bad Kreuznach.** 1873

Hotelbesitzer und Hotelangestellte

gestatten wir uns ergebenst hiedurch speziell aufmerksam zu machen auf unsere beiden

Plazierungsbureau „International“

In **ZÜRICH** Niederdorfstrasse 18, Telefon 4101. * In **GENÈVE** Rue de Berne 8, Telefon 84.

Telegramm-Adresse für beide Bureaux: „BUREAU INTERNATIONAL“.

Diesbeim befassen sich mit Vermittlung von Stellen für gut empfohlenes weibliches und männliches Personal jeder Kategorie für Bureau, Saal, Restaurant, Küche, Etage, Lingerie, Portierdienst in Hotels u. Restaurant in der Schweiz u. im Ausland.

Die Landesverwaltung „Schweiz“ 131

des Internationalen Genfer Verbandes der Hotel- und Restaurants-Angestellten.

„Spiral“-Aufsätze

für Kamin u. Ventilationskanäle.

System **Proteze** Patent No. 28210, 53

Ventilatoren mit allen Grössen und Konstruktionen. **Ventilationsanlagen** nach eigenem System. **Spezialität in Trocknungsanlagen** für alle Produkte. 02924g.

J. P. Brunner, Ventilationsgeschäft Oberzürwil (Kt. St. Gallen.)

Hotel

mit bestbegangenenem Restaurant, grossem Wirtschaftsgarten, unmittelbar am Bahnhof gelegen, zu **verkaufen.** Jährlicher Umsatz ca. Fr. 50,000.— Das Objekt ist brauereifrei. Anzahlung Fr. 30 bis 40,000 erforderlich. Offerten von seriösen Reflektanten nimmt entgegen und erteilt bereitwillig jede weitere Auskunft (OF 7023)

Jakob Klaus Geschäfts- & Verwaltungsbureau Zürich V, Streulistr. 3.

Zu verkaufen

im Kanton Luzern zu **äusserst günstigen Bedingungen** ein bedeutendes, best frequentiertes, sehr gut eingerichtetes und nachweisbar rentables

Fremden-Hotel

mit aller, sicherer Kundschaft.

Gefl. Offerten unter Chiffre **H 1846 R** an die Exped.



Dekorationsartikel

Wappen Guirlanden Fahnen Flaggen

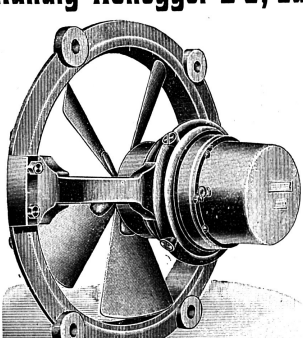
Spezialität: **Hotelfahnen**

Trophäen, Lampions, Illuminationsgläser 1827

Franz Carl Weber

60 Mittlere Bahnhofstrasse Zürich Mittlere Bahnhofstrasse 62.

A. Kündig-Honegger & Co., Zürich



168

liefern als Spezialität, **Zimmer-Ventilatoren** mit Wasser- oder elektrischem Betrieb für Hotel, Sanatorien, Restaurant etc.

Komplette Ventilations- und Lüftungs-Anlagen für Speisesäle, Hotel- u. Waschküchen, Closets etc. Beste Referenzen über ausgeführte Anlagen.

Zu verkaufen

zu **aussergewöhnlich günstigen Bedingungen** an einem Fremdenplatz (Berneroberland), der zufolge in Aussicht stehender günstiger Bahnverbindungen grosser Entwicklung entgegengeht,

ein sehr gut eingerichtetes Hotel

mit 40 Betten, grossem Garten und Terrain zur Erweiterung. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Chiffre **H 1737 R.**

Zu verkaufen.

Neues, komfortabel gebautes

Hotel II. Ranges

mit grossem Garten, in unmittelbarer Nähe eines der grössten Schweizerbahnhöfe gelegen.

Offerten sub **T 3646 Q** an **Haenstein & Vogler, Basel.** 713

B. Bohrmann Nachfolger

Frankfurt a. M.
Fabrik schwerversilberter Tafelgeräte
Gegründet 1865.



Spezialität:
Fabrikation sämtlicher Besteck-Artikel und Tafelgeräte
auf schwerversilberter Weissmetall-Unterlage (Alpaca) und poliertem Neusilber
für Einrichtungen von Hotels, Restaurants, Cafés, Bars etc.

Vertreter für die Schweiz:
LEO RUSSO.

179

FABRIK-ZEICHEN STEMPEL BOHRMANN
100 100 100

Brief-Adresse: Bern.

MAISON FONDÉE EN 1826.

SWISS CHAMPAGNE



EXPOSITION GENEVE NATIONALE 1889
MÉDAILLE 1889

Extra Dry
Louis Mauller & Co.
Au Grand-Spinn
MUTTERS-TRAVERS

LOUIS MAULLER & Co
MUTTERS-TRAVERS
(Roubaix)




Habana-Haus
Basel
Bien recommandée

Habana-Haus
Basel
Highly recommended

Gegründet 1875

Max Oettinger
Basel

Habana-Haus
St. Ludwig i. Elz.
Bestens empfohlen

Habana-Haus
St. Ludwig i. Elz.
Bestens empfohlen

127

1905 1905

Passionsspiele Selzach

Juni bis September jeden Sonntag.

Die verehrl. Hoteliers werden höf. ersucht, die Fremden jetzt schon hierauf aufmerksam zu machen.

Rückziehungshalber wird kleines gutgehendes

Hôtel

mit elegantem Bier-Restaurant direkt durch den Eigentümer billig verkauft. Anzahlung 30,000 Mk. Kaufliebhaber wollen Offerten unter Chiffre H 1874 R an die Expedition einsenden.

730 Eine tüchtige Kraft zur wirtschaftlichen Leitung eines neuen Gebirgsanatoriums gesucht. Jüngere oder im Fach schon tätig gewesene Bewerber bevorzugt. Gehalt nach Uebereink. Offert. unter No 7929 X an Haasenstein & Vogler, Genf.

Hotel-Direktor.

Schweizer, in den 30 er Jahren, bekannter und erfahrener Fachmann, sucht Engagement. Würde sich eventuell finanziell beteiligen. Off. unter J. 4522 Y an Haasenstein & Vogler, Bern.

Direktor - Chef de Réception

Schweizer, 30 Jahre, alt, 4 Hauptsprachen, mehrjährige praktische Erfahrung in Küche, gegenwärtig Direktor eines ersten Berghotels, sucht Winter- oder Jahresengagement. Gefl. Offerten an die Exped. ds. Bl. unter Chiffre H 1875 R.

Friedr. Wörner Sohn

CHUR * Wagen-Fabrik * CHUR

Alt renommirtes Geschäft, gegründet 1874.

I. Diplom Landesausstellung Zürich 1883

Spezialitäten in Luxuswagen

Landauern, Viktorias, Breaks, Chaises, Coupés und besonders = Hotelomnibusse =

Garantie für solide Arbeit.

Prompte Bedienung zu mässigen, festen Preisen.



LE „GARDIEN“

breveté en Suisse et autr. part.

ARRÊT DE SURETÉ

pour parapluies, cannes, queux de billard, cycles et tout objet, déposé à l'entrée d'un établissement public de telle manière que seul le propriétaire de l'objet puisse l'enlever.

L'arrêt est fermé par une petite clef, que le propriétaire de l'objet déposé prend sur lui. Chaque clef n'ouvre que l'arrêt portant le numéro identique.

L'objet ôté, la clef reste dans l'arrêt, où elle est automatiquement retenue, de sorte qu'elle ne sera pas emportée par méprise.

Le „gardien“ garanti Messieurs les propriétaires d'hôtels, restaurants, etc., des ennuis et réclamations sans fin, causés par l'enlèvement d'objets déposés par méprise ou intention.

S'adresser à la fabrique:

E. STAUDER, MEILEN (près Zurich)

Weinhandlung

gegründet im Jahr 1822

BRUGGER & WILDBERGER

zur Weinburg Schaffhausen zur Weinburg

empfehlen selbstgekelterte Beerli- und Eigengewächs-Weine.

Spezialität in Schaffhauser Flaschen-Weinen.

Lieferanten an viele eidgenössische und kantonale Feste. Wiederholt mit ersten Diplomen ausgezeichnet.

Zu vermieten.

Ein seit vielen Jahren bestehendes, renommirtes Restaurant in Davos-Platz ist unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Gefl. Offerten unter Chiffre H 1864 R an die Exp. d. Bl.

Etude de Mr. Mathieu, notaire à Gérardmer (Vosges).

Adjudication

par suite de décès de l'Hôtel Beau-Rivage

situé au bord du Lac de Gérardmer (Vosges) avec son agencement complet le jeudi 15 septembre 1904 à 2 heures du soir à l'Hôtel de Ville de Gérardmer. Situation très avantageuse. Mise à prix: 150,000 francs. Pour tous renseignements, s'adresser soit à Madame veuve Charles Dombrot, hôtel Beau-Rivage à Gérardmer, soit à Mr. Mathieu, notaire à Gérardmer. Dépositaire du cahier des charges et de l'état détaillé des meubles et du matériel.

Winter-Appartement in Luzern zu vermieten.

Prachtvolle sonnige Lage. Tramstation. Zins äusserst billig. Gefl. Offerten unter Chiffre H 1863 R an die Exped. ds. Bl.

Pour un grand sanatorium de la Suisse française, s'ouvrant en été 1905, on demande comme

administrateur et secrétaire

une personne de toute confiance, connaissant le français, l'allemand et l'anglais et ayant occupé une place analogue dans un établissement semblable ou dans un hôtel. Inutile de se présenter sans d'excellentes références.

Adresser les offres sous initiales V. M. 33 poste restante Territet (Vaud).

Directeur, Chef de réception, Caissier.

Tüchtiger, seriöser junger Mann, Direktor eines Sommer-Etablissements, sucht Winterstelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Offerten unter Chiffre H 1871 R an die Exp. d. Bl.

Pension ou Hôtel à bâtir à Naples.

Propriétaire de sol à bâtir offre à édifier sur plans à établir d'entente, et dans le quartier le plus salubre et recherché de la ville, bâtiment de 100 chambres environ pour hôtel ou pension. S'adresser: Ing. Acquaviva, 4a Traversa Partenope 14. Naples.

Seidenpapier-Servietten

neueste Dessins in allen Preislagen von Fr. 5.- bis 14.- per mille

Muster-Kollektion gratis und franko.

Schweizer Verlags-Druckerei
Basel, Steinenbachgasse 40, Telephon 2511.

Bei Abnahme mehrerer Tausend Rabatt.

Für Hoteliers.

Schweizer, 37 Jahre alt, bekannter und erfahrener Fachmann, sucht Saison- oder Jahresengagement als Direktor eventuell Chef de Réception-directeur. Offerten unter K 4523 Y an Haasenstein & Vogler, Bern.

In Davos-Platz Pension

ist eine seit Jahren bestehende, durchaus rentable Pension preiswert zu vermieten.

Offerten unter Chiffre H 1868 R an die Expedition ds. Bl.

Directeur

énergique, sérieux et très capable, connaissant les langues et muni de meilleures références, cherche engagement comme directeur pour la saison d'hiver ou à l'année. Actuellement directeur dans un hôtel en Allemagne.

S'adresser à l'administr. du journ. sous chiffre H 1872 R.

Maitre d'hôtel et Chef de service

Junger Schweizer, geschäftstüchtig, hauptsächlich in Restauration und Bureau, vier Sprachen sprechend, sucht Winter-Engagement in grösseres Haus als solcher, oder kleinere Hoteldirektion, mit oder ohne gewandter Frau. Derselbe betreibt im Sommer eigenes Geschäft und ist im Besitze von ganz prima Referenzen.

Offerten unter Chiffre H 1869 R an die Expedition d. Bl.

Hotel-Direktor

wünscht sich mit Fr. 50,000 Einlage an einem grossen Hotel-Unternehmen (Sommer-Geschäft) aktiv zu beteiligen. Prima Referenzen.

Offerten erbeten unter Chiffre H 1860 R an die Exp. d. Bl.

Aufnahme von Stellengesuchen nur gegen Vorauszahlung.

Postmarken werden nur aus folgenden Staaten an Zahlungsstatt angenommen:

Italien	Deutschland	England	Oesterreich	Frankreich	Schweiz
(1 Lire zu Fr. —.90)	(1 Mark zu Fr. 1.20)	(1 Schilling zu Fr. 1.20)	(1 Krone zu Fr. 1.—)	(zum vollen Wert)	(zum vollen Wert)

Les timbres-poste des pays suivants sont seul acceptés en paiement:

Italie	Allemagne	Angleterre	Autriche	France	Suisse
(1 Lire à Fr. —.90)	(1 Mark à Fr. 1.20)	(1 Shilling à Fr. 1.20)	(1 Couronne à Fr. 1.—)	(au pair)	(au pair)

Stellenofferten * Offres de places

Aide de cuisine. Gesucht in kleineres Hotel zweiten Ranges (Geschäftstretendenhaus) ein junger Koch der seine Lehre in ähnlichem gutem kleinen Hause absolviert hat. Bei befriedigender Leistung gute Honorierung. Eintritt baldmöglichst. Offerten an die Exped. unter Chiffre 883.

Apprenti-sommelier est demandé pour le 1^{er} septembre, dans un hôtel de premier rang. Adresser les offres avec photographie à l'administration du journal, sous chiffre 710.

Apprenti-sommeier. On demande un apprenti-sommeier à l'hôtel Terminus, Neuchâtel.

Buffetdame. tüchtige, gesetztes Alters, gelungene französisch sprechende, welche schon ähnliche Stellen bekleidet hat, gesucht auf 1. September, für ein Restaurant der franz. Schweiz. Offerten mit Zeugnissen, Photographie und Altersangabe an die Exped. unter Chiffre 891.

Chef de cuisine. Jüngerer, gesucht zum Eintritt nach Hanoor. Derselbe muss in allen Partien gut bewandert sein. Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an die Exped. unter Chiffre 888.

Etagengouvernante. Für ein erstklassiges Hotel der italienischen Riviera (10 Zimmer) Etage-Gouvernante katzen Alten, gesucht. Dauer der Saison bis 15. Mai. Offerten mit Zeugnisschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen an die Exped. unter Chiffre 876.

Gesucht nach Oberitalien, auf 15. September: eine tüchtige erste Glätzerin u. eine tüchtige Caféköchin. Offerten an die Exped. unter Chiffre 738.

Gesucht für Hotel: ein **Serviermädchen** für Restauration und Saalservice; eine **Saallichtöchterin**; ein **Zimmermädchen**. Offerten mit Zeugnissen u. Photographie an die Exped. unter Chiffre 876.

Gesucht: Komplettes Personal in erstklassig Hotel in St. Moritz, für kommenden Winter. Nur tüchtige, erfahrene, mit besten Referenzen versehen Angestellte wollen sich melden bis 29. August. Retourmarke beilegen. Offerten an die Exped. unter Chiffre 833.

Köchin. Auf Mitte Oktober oder Anfang November wird eine **selbständige, tüchtige Köchin** gegen grossen Lohn gesucht. Jahresstelle. Offerten an die Exped. unter Chiffre 884.

On demande pour entre de suite: un **cuisinier à café** et une bonne **femme de chambre**. Adresser les offres avec photographie sous chiffre J 24622 L à l'Agence de publicité Haasenstein & Vogler, Lausanne.

Pâtissier. Gesucht nach Montreux, für Anfang September, ein tüchtiger Jüngerer Pâtissier-Entremetteur. Offerten mit 2 Zeugnissen, Photographie und Altersangabe an die Exped. unter Chiffre 727.

Portier-Conducteur. deutsch, französisch und englisch gesprochen, zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten an die Exped. unter Chiffre 750.

Saallichtöchter. Gesucht zwei Lichtöchter zur Erleuchtung des Saal- und Restaurationsservice. Offerten mit Photographie an: Hotel-Pension du Lac, Wesen. 741

Saalkellnerinnen. Drei bis vier Saalkellnerinnen gegen gute Bezahlung gesucht. Grand Hotel Brunnen in Brunn.

Secrétaire. Hôtel à Gènes (Italie) cherche jeune secrétaire intelligent, actif, bien élevé, belle présence. Références de tout premier ordre. Il doit connaître le français, l'allemand et l'anglais surtout. Places disponibles de suite jusqu'à fin mai ou même à l'année. On accepterait même un apprenti. Adresser les offres avec références et photographie à l'administration du journal, sous chiffre 701.

Sommelier-Volontaire est demandé dans un restaurant important de la Suisse française, à l'année, avec bonne gratification. Entrée de suite. Un peu courant du service et connaissance de la langue française nécessaire. Adresser les offres avec certificats, photographie et indication d'âge à l'administr. du journal sous chiffre 738.

